

# BERICHT ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018



caritas

waehltMenschlichkeit.de

#waehltMenschlichkeit



caritas

Caritasverband  
Mannheim e.V.

Unser Titelbild zeigt Gina Gärtner (v.l.), Marioara Gierend und Denniz Tanli, Mitarbeitende aus der Pflege im Joseph-Bauer-Haus, die sich an der Aktion „Wählt Menschenlichkeit“ beteiligt haben.

# Inhalt

Caritasrat			
Die Mitglieder des Caritasrats und der Vorstand des Caritasverbandes Mannheim	4	Hospiz	
		Hospiz eröffnet Standort in Ilvesheim	40
Bericht des Vorstands		Inklusionsbetriebe	
Wir wachsen weiter und mischen uns ein	5	Fairkauf: Zwischen Wandel und Beständigkeit	42
		Landolin: Ein Wagnis mit guter Perspektive	43
Rückblick		ad laborem: Erfolgreich Menschen qualifiziert	44
Die wichtigsten Ereignisse	10	Stiftungen	
		Stiftungen: Bleibendes schaffen – sinnvoll wirken	45
Stationäre Pflege		Ehrenamt	
Hohe Nachfrage nach Pflegeheimplätzen	16	Begleitung und Wertschätzung spielen große Rolle	46
Abteilung Gesundheit		Nachhaltigkeit	
Sozialstationen werden zukunftsfähig aufgestellt	22	Die gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen	50
Abteilung Teilhabe		Wirtschaftsbericht	
Weitere Wohnheime ergänzen die Hilfsangebote	24	Finanzen und Fundraising	52
Abteilung Bildung und Arbeit		Organigramm	57
Familienbildungsstätte: Vom Sprachkurs bis PEKiP	28	Caritas in den Gemeinden	58
Abteilung Kind, Jugend und Familie		Impressum	59
Frühe Hilfen für die Kleinsten	32		
Abteilung Soziale Dienste, Migration und Caritas der Gemeinden			
Quartiersarbeit: Für eine bessere Lebensqualität	36		

# Caritasrat und Vorstand des Caritasverbands Mannheim



**Karl Jung**  
**Vorsitzender des Caritasrats**  
 Katholischer  
 Stadtdekan  
 Kraft Amtes  
 Mitglied im Caritasrat



**Udo Haug**  
**Stellv. Vorsitzender des Caritasrats**  
 Stadtdirektor a.D.  
 Gewähltes Mitglied im  
 Caritasrat



**Monsignore  
 Horst Schroff**  
**Ehrenvorsitzender  
 des Caritasrats**



**Isabel Kaiser**  
 Vorsitzende des  
 Sozialdienstes Katho-  
 lischer Frauen e.V.  
 Kraft Amtes  
 Mitglied im Caritasrat



**Frank Hartmann**  
 Vertreter der Priester  
 des Erzbischöflichen  
 Dekanats im Caritasrat



**Schwester Oberin  
 Walburgis Kiefer**  
 Oberin des Konvents  
 der barmherzigen  
 Schwestern vom Hl.  
 Vinzenz von Paul im  
 Theresienkrankenhaus  
 Korporatives Mitglied  
 im Caritasrat



**Eleonore Köble**  
 Dekanatsvorsitzende  
 der Caritas-Konfe-  
 renzen  
 Kraft Amtes  
 Mitglied im Caritasrat



**Wolfgang  
 Bielmeier**  
 Ehem. Geschäftsführer  
 der GBG – Mannhei-  
 mer Wohnungsbauge-  
 sellschaft mbH  
 Gewähltes Mitglied im  
 Caritasrat



**Dominique  
 Gründler**  
 Juristin bei der Karl  
 Berrang GmbH  
 Gewähltes Mitglied im  
 Caritasrat



**Dr. Andrea Kloster**  
 Richterin  
 Gewähltes Mitglied im  
 Caritasrat



**Raymond Fojkar**  
 Stadtrat und Mitglied  
 im Verwaltungsrat der  
 Monsignore Franz  
 Völker Stiftung  
 Korporatives Mitglied  
 im Caritasrat



**Prof. Dr. Rainer  
 Beedgen**  
 Ehem. Prorektor der  
 Dualen Hochschule  
 Mannheim  
 Kooptiertes Mitglied  
 im Caritasrat



**Werner  
 Kratzmann**  
 Ehem. Geschäfts-  
 führer der Theresien-  
 krankenhaus und St.  
 Hedwig-Klinik GmbH  
 Kooptiertes Mitglied  
 im Caritasrat



**Regina Hertlein**  
 Vorstandsvorsitzende  
 des Caritasverbandes  
 Mannheim e.V.



**Dr. Roman Nitsch**  
 Vorstand des Caritas-  
 verbandes Mannheim  
 e.V.



**Volker  
 Hemmerich**  
 Vorstand des Caritas-  
 verbandes Mannheim  
 e.V.

# Wir wachsen weiter und mischen uns ein

Liebe Mitglieder des Caritasverbandes Mannheim,

in den vergangenen zwei Jahren sind wir erneut gewachsen und haben neue Dienste und Einrichtungen geschaffen – angefangen bei den Kindern mit dem Ausbau der Schulkindbetreuung bis zu neuen Heimplätzen im Regine-Kaufmann-Haus und einem neuen Hospiz in Ilvesheim. Mit der Entwicklung von youngcaritas Mannheim ist es gelungen, junge Menschen mit unserer Arbeit und vor allem mit bedürftigen Menschen in Kontakt zu bringen, was in sich ein hoher Wert ist.

Eine solide wirtschaftliche Grundlage ist für all unsere Aufgaben unerlässlich. Gott sei Dank haben wir auch 2016 und 2017 trotz tarifbedingter Kostensteigerungen im Personalbereich und umfangreicher Bautätigkeit die wirtschaftliche Balance halten können. Sie ist Grundla-

ge für weitere notwendige Investitionen und für die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes.

## Wir beziehen öffentlich Position

Als Caritas gestalten wir die Politik und Gesellschaft in Mannheim im Interesse der Menschen mit, die auf uns mit der Bitte um Unterstützung zukommen. Wir beziehen öffentlich Position, etwa mit der Aktion „Wählt Menschlichkeit“ (→ Titelseite), für die wir zahlreiche Personen aus der Öffentlichkeit gewinnen konnten. Dabei ging es darum, im Vorfeld der Bundestagswahl zu zeigen, dass Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit in der Politik unverzichtbare Werte sind.

Ebenfalls vor der Bundestagswahl haben wir zusammen mit dem Diakonischen Werk eine Podiumsdiskussion mit

den Mannheimer Kandidierenden veranstaltet. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Armut und Migration. Auch haben wir zwei Vortragsabende organisiert, einmal mit Prof. Dr. Paul Michael Zulehner zu der Flüchtlingsthematik unter dem Titel „Entängstigt Euch“ und einmal mit Prof. Dr. Georg Cremer, dem früheren Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, zum Thema „Armut in Deutschland“. Wir denken, dass solche Veranstaltungen auch in Zukunft wichtig sind, um unsere christlichen Werte in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Wir arbeiten mit anderen Sozial- und Wohlfahrtsverbänden zusammen, sowohl in unserer Stadt als auch im Land und im Bund. In Mannheim gestalten wir die Kommunalpolitik mit durch unsere Mitarbeit in städtischen Ausschüssen und durch Gespräche mit der Stadtverwaltung und den Kommunalpolitikern und -politikerinnen.



youngcaritas engagiert sich stark für Flüchtlingskinder. Ehrenamtliche trainierten zum Beispiel eine Mädchentanzgruppe.



2017 wurde das Regine-Kaufmann-Haus in Ilvesheim eröffnet, welches Pflege, betreutes Wohnen und ein Hospiz vereint.



An der Aktion „Wählt Menschlichkeit“ beteiligte sich auch Karl-Heinz Frings, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft GBG.

Fotos: Franziska Buckenmaler, Julia Koch (2)



Die Sozialpädagogische Familienhilfe - hier mit Weihnachtspaketen aus einer Spendenaktion - unterstützt Familien zu Hause.

In den vergangenen Jahren standen dabei erneut neue rechtliche Vorgaben im Mittelpunkt: das Pflegestärkungsgesetz III für die Pflege und das Bundesteilhabegesetz für die Eingliederungshilfe. Eine Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist geplant, aber noch nicht umgesetzt. Mit der Stadtspitze und der Verwaltung fanden wie in der Vergangenheit regelmäßige Gespräche statt, insbesondere im Zusammenhang mit der Haushaltsplanung der Stadt.

Als Caritasverband brauchen wir auch kommunale finanzielle Zuwendungen, um die wichtigen Dienste und Aufgaben in der Stadt zu erfüllen, für die es keine Entgelte gibt. Ohnehin fließen auch erhebliche Eigenmittel in die soziale Arbeit unserer Stadt. Es konnten zwar Kürzungen der Globalzuwendungen für die Wohlfahrtspflege abgewendet werden, jedoch für die dringend notwendige, aber chronisch unterfinanzierte Suchthilfe konnten wir erneut keine Verbesserung erreichen. Bei den neu eingerichteten Stellen der Integrationsmanager ist es



Die Tagespflege St. Franziskus trägt dazu bei, dass pflegebedürftige Menschen weiterhin zu Hause leben können.

gelingen, eine Sachkostenfinanzierung zu erhalten, die zunächst nicht vorgesehen war. Im Bereich der Pflegeheime hat der Gemeinderat im Dezember 2017 beschlossen, dass teurere Heime nur nach einer aufwendigen Einzelfallprüfung von Sozialhilfeempfänger/-innen ausgewählt werden können. Das schränkt das Wunsch- und Wahlrecht der Betroffenen ein und ist aus unserer Sicht nicht akzeptabel. Deshalb setzen wir uns zusammen mit anderen Trägern dafür ein, dass dieser Beschluss rückgängig gemacht wird. Ein aktuelles Urteil des Bundessozialgerichts stützt das Recht auf freie Heimplatzwahl.

### Wir verstärken die ambulante Versorgung

Getreu dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ haben wir erneut den ambulanten Bereich ausgebaut, ohne außer Acht zu lassen, dass es immer auch Menschen gibt, die die stationäre Versorgung wünschen und brau-

chen. Zu Beginn 2017 ging die katholische Sozialstation Alphonsa Maria Eppinger auf den Caritasverband Mannheim über. Inzwischen haben wir die Sozialstationen mit zwei Standorten und einer eigenen Abteilungsleitung neu aufgestellt (→ Seite 22).

Die Sozialpädagogische Familienhilfe und die Familienpflege greifen Familien mit kleineren Kindern unter die Arme. Behinderte, insbesondere psychisch kranke Menschen, werden in eigenen Wohnungen, in caritaseigenen Apartments oder in kleinen Wohngemeinschaften ambulant betreut, ergänzt durch die ambulante Betreuung des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Menschen in ihrer eigenen Wohnung können von unseren Sozialstationen gepflegt werden.

Das betreute Wohnen in einer Wohn- oder Pflegeeinrichtung ermöglicht selbstbestimmtes Leben und bietet trotzdem ein hohes Maß an Sicherheit. Das Konzept, betreute Wohnungen in räumlicher Nähe zu Pflegeheimen anzubieten, hat sich bewährt. Auch das 2017 neu eröffnete Regine-Kaufmann-Haus hat neben 42 Pflegeplätzen 19 barrierefreie Wohnungen für betreutes Wohnen. Die 2015 neu eröffnete Tagespflege St. Franziskus hat sich etabliert und hilft Angehörigen bei der Betreuung ihrer pflegebedürftigen Verwandten. Die ökumenisch getragenen ambulanten Hospizdienste für Kinder und für Erwachsene ergänzen unsere beiden stationären Hospize und sind unverzichtbare Dienste.

Auch wenn es viele Menschen gibt, die sich eine ambulante Versorgung in den eigenen vier Wänden wünschen, so werden stationäre Angebote mit der Sicherheit einer Rundum-Versorgung auch weiterhin gebraucht. Wer im vierten Stock ohne Aufzug wohnt und nur noch Kontakt

Fotos: Sozialpädagogische Familienhilfe, Julia Koch

zu den Pflegekräften der Sozialstation hat, lebt manchmal im Heim geradezu auf, weil dort der Vereinsamung entgegengewirkt wird und zahlreiche Aktivitäten stattfinden. Es wird immer auch Menschen geben, die eine stationäre Versorgung brauchen und wünschen. Dies betrifft neben der Pflege auch die Einrichtungen für behinderte Menschen sowie der Erziehungshilfe.

### Wir sanieren und bauen neu

Weitere Neubauten, aber auch umfangreiche Umbau- und Sanierungsinvestitionen in bestehende Häuser prägten die Jahre 2016 und 2017. Im Stadtteil Schönau entsteht bis zum Frühjahr 2019 ein weiteres Haus für Pflege und betreutes Wohnen: das Caritas-Zentrum Guter Hirte am Gryphiusweg mit einer Investition von 11,6 Millionen Euro. Die pflegfachliche Baubegleitung, Anmietung und Eröffnung des Regine-Kaufmann-Hauses mit dem Hospiz St. Vincent Süd in Ilvesheim war ebenfalls von hoher Bedeutung.

Der Neubau „Wohnen an der Jesuitenkirche“ in B 4 wurde Mitte 2016 fertiggestellt. Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt in Kooperation mit dem ebenfalls in der Innenstadt gelegenen Marienhaus und der Sozialstation St. Elisabeth.

In den bestehenden Pflegeheimen geben wir den Bewohnerinnen und Bewohnern durch die Schaffung von Einzelzimmern mehr Lebensqualität und passen unsere Heime an die Anforderungen der Landesheimbauverordnung an. Dies wird über das Jahr 2019 hinaus dauern. Der bedeutendste Umbau wurde 2016 im Pflegezentrum St. Josef im Odenwald gestartet, und zwar bei lau-

fendem Betrieb. Auch der 2017 begonnene Umbau des Maria-Scherer-Hauses wird unter Betrieb vollzogen. Dies ist deshalb wichtig, weil wir unsere guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten möchten. Bei der denkmalgeschützten Villa der Abteilung Kind, Jugend und Familie in D 7 stand ebenfalls eine Sanierung an, vor allem die Erneuerung des Dachs, der Fassade, der Fenster und Sanitärräume.

### Wir entwickeln uns weiter

Wir setzen uns derzeit intensiv damit auseinander, wohin sich der Caritasverband Mannheim entwickelt, wie er mit den gesellschaftlichen Entwicklungen mithalten

und dabei seiner Verantwortung gerecht werden kann. Im Rahmen des Projekts „Orts Caritasverbände 2025“ der Erzdiözese Freiburg hat ein Team, zu dem auch unsere Vorstandsvorsitzende Regina Hertlein gehörte, ein gemeinsames Profil für die Orts Caritasverbände entwickelt. Dieses wird in zehn Grundaussagen beschrieben, welche durch zusätzliche Erläuterungen, so genannte Kernelemente, konkretisiert und anhand von Kriterien messbar gemacht werden. Eine Arbeitsgruppe prüft, wo der Caritasverband Mannheim Nachholbedarf hat, und entwickelt eine Strategie für die nächsten Jahre.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich mit der gesellschaftlichen Verantwortung des Verbands (Corporate Social Responsibility, → Seite 50).



So soll das fertige Caritas-Zentrum Guter Hirte auf der Schönau einmal aussehen.

Simulation: ADS Architekten



Im Gemeinde- und Caritas-Treff Guter Hirte auf der Schönau servieren Ehrenamtliche der Pfarrei ein kostenloses Mittagessen.



Fotos: Diakonisches Werk Mannheim, Deutscher Caritasverband e.V./KNA

Beitrag für ein friedliches Zusammenleben: Caritas und Diakonie haben ein Fußballturnier in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge organisiert. Das Siegerteam freut sich über den Pokal.

## Wir schützen die uns Anvertrauten

Alle Menschen, die in unseren Einrichtungen und Diensten Unterstützung und Betreuung suchen und erhalten, aber auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sollen sicher sein können, dass sie in ihrer Würde geschützt, dass ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit geachtet und ihre sexuelle Integrität gewahrt wird. Jede Form von körperlicher, verbaler, psychischer und sexualisierter Gewalt widerspricht den Prinzipien unseres kirchlich-karitativen Handelns. Deshalb verstehen wir Prävention gegen (sexuelle) Gewalt und andere Grenzüberschreitungen und die Entwicklung einer Kultur des grenzachtenden Umgangs als integralen Bestandteil unserer Arbeit und als dauerhafte Verpflichtung aller, die bei uns Verantwortung für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene tragen.

Der Caritasverband Mannheim setzt deshalb die 2015 vom Erzbischof der Erzdiözese Freiburg erlassene Präventionsordnung in vollem Umfang um und hat ein institutionelles Schutzkonzept für den Schutz von Anvertrauten und Mitarbeitenden entwickelt. In diesem Konzept sind Standards und Anforderungen niedergelegt, die sich aus der Prävention (sexueller) Gewalt für die Organisation des Caritasverbandes und für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergeben.

Dazu gehören Mitsprache- und Beteiligungsrechte der uns anvertrauten Menschen und ihrer Angehörigen, eine transparente Konflikt- und Beschwerdekultur, Anweisungen für den Umgang mit Grenzverletzungen und grundsätzliche Verhaltensregeln für Führungskräfte und Mitarbeitende. In regelmäßigen Abständen finden sy-

stematische Risiko- und Gefährdungsanalysen statt. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung unserer Organisation wird die Wirksamkeit des Schutzkonzeptes evaluiert. Zur Sicherstellung der persönlichen Eignung unserer Haupt- und Ehrenamtlichen werden vor der Einstellung und danach in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse eingeholt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen darüber hinaus eine Selbstausskunftserklärung unterschreiben und werden auf die im Schutzkonzept vorgegebenen Verhaltensregeln verpflichtet. Hinzu kommen regelmäßige Schulungen. Regelungen für die Meldung von Verdachtsfällen und für die Hilfe für von Grenzüberschreitungen Betroffene sind getroffen. Eine Präventionsfachkraft ist bestellt; Vertrauenspersonen sind benannt, an die sich alle Mitarbeitenden wenden können.

## Wir schaffen Anlaufstellen

Die Entwicklung der Gemeinde- und Caritas-Zentren ging weiter, allerdings nicht ganz so zügig, wie wir ursprünglich gedacht hatten. Jedoch sollten wir uns die für die Entwicklung nötige Zeit nehmen. Das Konzept ist gut und zielführend. Menschen sollen in jeder der Kirchengemeinden der Stadtkirche karitative Anlaufstellen haben, an denen sie unkompliziert Hilfe erhalten. Darüber hinaus sollen die Zentren Anlaufpunkte für ehrenamtliches Engagement sein.

Durch die Mitarbeit im Prozess „Stadt-Kirche-Zukunft“ des katholischen Stadtdekanats ist es gelungen, dass diese Zentren ihren festen Platz in der Pastoralkonzeption der Stadtkirche haben.

### Wir helfen bei der Integration

2016 und 2017 konnte die Flüchtlingsarbeit wieder vom Krisenmodus in den Normalmodus übergehen, da die Anzahl der in Mannheim zu betreuenden Menschen deutlich zurückging. An den durch das Land neu geschaffenen Stellen der Integrationsmanager sind wir als Caritasverband ebenfalls beteiligt. Aufgrund der Erstaufnahmeeinrichtung geht die Stadt Mannheim davon aus, dass die Zahl der kommunal zu betreuenden Flüchtlinge gegen Null geht, weswegen wir diesen Auftrag beenden mussten. Sollte diese Zahl wieder steigen, wird die Stadt zwecks Betreuung wieder auf uns zukommen.

Über das Projekt „Flüchtlinge in Integrationsmaßnahmen“ ist es gelungen, dass acht Flüchtlinge eine spezielle verlängerte Altenpflegeausbildung in den Caritas-Pflegeheimen beginnen konnten. Leider kann es nach wie vor passieren, dass diese sehr gut integrierten und gut arbeitenden jungen Männer abgeschoben werden.

### Wir investieren in unsere Mitarbeitenden

Fachlich gut ausgebildete und mitmenschlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, auszubilden und zu halten, bleibt eine Kernaufgabe aller Leitungskräfte im Verband. Insbesondere im Bereich der Altenpflege wird es zunehmend schwieriger, geeignetes Fachpersonal zu gewinnen.

Umso dankbarer sind wir für die vielen guten Mitarbeiter/-innen, die wir im Verband haben und die sich mit unseren Zielen und Einrichtungen identifizieren. Das ist ein immenser Schatz. Trotzdem ist es aufgrund altersbedingter



Foto: Julia Koch

Die Leitungskräfte des Verbands 2017 bei der jährlichen Klausur im Kloster Oberbronn

Fluktuation wichtig, in die Gewinnung neuer Mitarbeiter/-innen zu investieren. Dies bleibt ein wichtiges Feld im Verband.

### Wir planen voraus

Unser Vorstandsmitglied Dr. Roman Nitsch wird im September 2019 in Rente gehen. Um einen guten und geordneten Übergang im Vorstand zu gewährleisten, hat der Caritasrat den bisherigen Abteilungsleiter Finanzen und Personal als drittes Vorstandsmitglied berufen. Bereits 2017 hat der Vorstand zu dritt gearbeitet.

In den vergangenen zehn Jahren ist der Verband insgesamt um ein Drittel gewachsen, so dass auch eine dauerhafte Vergrößerung des Vorstands zu begründen wäre. Die Entscheidung, aus wie vielen Personen über 2019 hinaus der Vorstand bestehen wird, ist noch nicht getroffen.

### Wir danken Ihnen

All das, was in unserem Verband tagaus und tagein und nachts geleistet wird, hat viele Mütter und viele Väter. Ihr unermüdlicher Einsatz, die der ehren- und auch der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist es, die den Mehrwert der Caritas ausmacht. Ihnen allen, die Sie durch Zeit und Engagement Caritas leben, danken wir von Herzen. Unsere Stadtgesellschaft wäre ärmer ohne Sie. Unser Dank geht auch an die Menschen, die unsere Arbeit durch Spenden unterstützt haben, egal, ob mit kleinen oder großen Summen. Ihnen allen gebührt unser Dank und Respekt.

Regina Hertlein  
Vorstandsvors.

Dr. Roman Nitsch  
Vorstand

Volker Hemmerich  
Vorstand

# Die wichtigsten Ereignisse

OKTOBER 2016

## 222.300 Euro sichern Kisiko-Projekt

Mit 222.300 Euro hat die unabhängige Spendenbewegung Deutschland rundet auf das Caritas-Projekt „Kisiko – Kinder sind kompetent“ unterstützt. Kisiko hilft Kindern, deren Eltern alkohol-, medikamenten-, oder drogenabhängig sind. Drei Monate lang haben Kunden der Deutschland rundet auf-Partner Rechnungsbeträge beim Bezahlen aufgerundet und so durch Kleinstbeträge das Spendenziel erreicht. Mit der Spende wurde ermöglicht, dass zwei Kindergruppen drei Jahre lang erhalten bleiben und eine neue Kleinkindgruppe für unter 6-Jährige angeboten wird. Darüber hinaus können Freizeiten stattfinden.



Symbolische Scheckübergabe von Deutschland rundet auf an die Mitarbeitenden des Caritasverbands.

OKTOBER 2016

## St. Josef wird 90 Jahre alt



Vom Erholungsheim für Großstadt-Kinder zum Pflegezentrum für Senioren: Mit einem Festgottesdienst und Empfang hat das Caritas-Heim St. Josef in Buchen-Waldhausen sein 90-jähriges Bestehen gefeiert. Es ist das älteste Pflegeheim in Trägerschaft des Caritasverbands Mannheim.

OKTOBER 2016

## Kindertagespflege St. Theresia eingeweiht

Das Theresienkrankenhaus und der Caritasverband haben ihre gemeinsame Kindertagespflege mit dem Namen St. Theresia feierlich eingeweiht. Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb lobte das „beispielgebende, innovative Konzept“. In den Räumen der Villa am Josef-Braun-Ufer 12 werden bis zu zwölf Kinder von Mitarbeitenden des Theresienkrankenhauses und der St. Hedwig-Klinik betreut.

NOVEMBER 2016

## 40 Jahre Soziales Zentrum Alsenweg

Seit 40 Jahren unterstützt das Soziale Zentrum Alsenweg in der Gartenstadt Kinder, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden. Bei der Feier zum runden Geburtstag gab es viel Lob für die Arbeit der Jugendhilfe-einrichtung, die 1976 als „Projekt Alsenweg“ gemeinsam von Diakonie, Stadt Mannheim und Caritas gegründet wurde. Ein Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Freizeitaktivitäten, die Förderung der psychosozialen Entwicklung und Elternberatung gehören zu den Aufgaben.

NOVEMBER 2016

## Caritas-Zentrum Süd eröffnet



Das Team des Gemeinde- und Caritas-Zentrums

Der Caritasverband Mannheim, die Kirchengemeinde Mannheim-Süd und die Caritas-Konferenz St. Antonius haben das Gemeinde- und Caritas-Zentrum Süd im Sozialen Punkt auf der Rheinau eröffnet. Durch die Schließung des Sozialen Punkts an der Relaisstraße ist es inzwischen in den Rheinauer Ring 262 umgezogen.



Die Mitarbeiterinnen des Heckertstifts bei der Feier

NOVEMBER 2016

### 35-jähriges Bestehen gefeiert

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Heckertstift hat sein 35-jähriges Bestehen gefeiert. Das Fest fand am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen statt. Im Fokus standen geflüchtete Frauen und junge Frauen, die von Zwangsheirat betroffen sind, da sie zunehmend Schutz im Frauenhaus suchen.



Prälat Dr. Peter Neher predigt beim Festgottesdienst.

NOVEMBER 2016

### Zukunftspreis für Caritas-Zentrum St. Franziskus

Das Caritas-Zentrum St. Franziskus auf dem Waldhof hat den Altenheim Zukunftspreis 2016 erhalten. Die Auszeichnung wird von der Zeitschrift *Altenheim*, der führenden Fachzeitschrift in diesem Bereich, vergeben und ist mit 3000 Euro dotiert. Einmal jährlich werden damit besondere Projekte und Initiativen in der Altenhilfe gewürdigt. Das Besondere an dem Neubau ist, dass er vielfältige Hilfen für Senioren unter einem Dach bündelt.

DEZEMBER 2016

### 111 Jahre Caritasverband Mannheim

Der Caritasverband Mannheim hat sein 111-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst am Tag der Heiligen Barbara in der Jesuitenkirche gefeiert. Der Präsident des Deutschen Caritasverbands, Prälat Dr. Peter Neher, rief in der Predigt dazu auf, sich als Caritas einer „Globalisierung der Ungleichgültigkeit zu widersetzen und für das Recht des Schwächeren einzutreten – auf welcher Seite auch immer.“



Fotos: Julia Koch

DEZEMBER 2016

### Bilder psychisch Kranker im Hospiz

Ein Paar entspannt sich auf einer Wiese – das Gemälde von Gabriele Münter und andere Bilder aus der Zeit des Expressionismus haben Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Wohnheime Franz-Pfeifer-Haus und St. Anna-Haus neu gemalt, jeder für sich, jeder anders. Die Gruppe unter der Leitung von Kunsttherapeutin Svenja Doyen trifft sich jede Woche zum gemeinsamen Malen. Die expressionistischen Bilder wurden im Hospiz St. Vincent auf dem Waldhof ausgestellt.

2017

## 20 Jahre Kooperation mit Caritas Ägypten

Seit 20 Jahren arbeitet der Caritasverband Mannheim eng mit Caritas Ägypten zusammen. Vorrangig unterstützt er mit Spenden die Bildung von Mädchen und Frauen. Die Kooperation wird ehrenamtlich von der Abteilungsleiterin Sigrid Kempfner betreut.



Abteilungsleiterin Sigrid Kempfner (Mitte) bei einem Besuch in Ägypten

FEBRUAR 2017

## Volker Hemmerich als Vorstand eingeführt



Dekan Karl Jung überreicht Volker Hemmerich die Ernennungsurkunde.

Mit einem Gottesdienst und anschließenden Empfang hat der Caritasverband Mannheim Volker Hemmerich offiziell als dritten Vorstand eingeführt. Der frühere Abteilungsleiter Finanzen und Personal ergänzt seit 1. Januar 2017 das bisherige Führungsduo Regina Hertlein und Dr. Roman Nitsch. Mit der Entscheidung für einen dritten Vorstand hatte der Caritasrat frühzeitig die Weichen für eine Nachfolge für Roman Nitsch gestellt, der 2019 in den Ruhestand geht.

MAI 2017

## Drittes Zentrum mit Gemeinde eröffnet

Die Kirchengemeinde Mannheim-Südwest und der Caritasverband Mannheim haben ein gemeinsames Zentrum für die Menschen in den Stadtteilen Almenhof, Lindenhof und Neckarau eröffnet. Das Gemeinde- und Caritas-Zentrum im Pfarrer-Wetzel-Haus, Friedrichstraße 30, bietet Beratung und Begegnungsmöglichkeiten. Gefeiert wurde mit einem Gottesdienst in der St. Jakobuskirche und einem Empfang im Pfarrer-Wetzel-Haus.



Fotos: Julia Koch (2), privat

MAI 2017

## Spatenstich für neues Heim auf der Schönau

Mit dem offiziellen Spatenstich begann der Bau des Caritas-Zentrums Guter Hirte im Stadtteil Schönau. In dem Neubau am Gryphiusweg entstehen 45 Pflegeplätze und 20 barrierefreie Wohnungen. Anfang 2019 soll das Haus bezugsfertig sein. Der Verband investiert 11,6 Millionen Euro in den Bau.

JULI 2017

## Gemeinsame Räume bezogen

Die Katholische Familienbildungsstätte und der Bereich Bildung und Integration der ad laborem gGmbH sind an einen gemeinsamen Standort in L 2, 7-8, umgezogen. Zusammen mit Freunden und Kooperationspartnern wurde die Einweihung gefeiert. Arbeit und Sprachunterricht sollen künftig besser verknüpft werden. Die Familienbildungsstätte war zuvor im Haus der katholischen Kirche in F 2 untergebracht. Das Schulungszentrum der ad laborem war vorher auf der Vogelstang und ist nun deutlich besser erreichbar.

JULI 2017

### Clara hilft seit zehn Jahren

Seit 2007 unterstützt der Kinder- und Jugendhospizdienst Clara als „kleine Schwester“ des Erwachsenenhospizdienstes schwer erkrankte Kinder und Jugendliche und ihre Familien. Clara wird von Caritas und Diakonie gemeinsam getragen. Das zehnjährige Bestehen wurde mit zahlreichen Workshops gefeiert: gemeinsam Theater spielen, Märchen vorlesen oder auch Musizieren mit Trommeln und gemeinsames Singen – Familien und Freunde, Haupt- und Ehrenamtliche feierten den Tag gemeinsam.



Die Trägervertretungen und Mitarbeiterinnen von Clara



SEPTEMBER 2017

### Podiumsdiskussion zur Wahl

Unter dem Motto „Wie viel Menschlichkeit darf's sein?“ haben der Caritasverband und das Diakonische Werk Mannheim vor der Bundestagswahl eine Podiumsdiskussion in der Jugendkirche Samuel veranstaltet. Vor rund 80 überwiegend jungen Besuchern machten die Bundestagskandidaten von CDU, SPD, den Grünen, der Linken und FDP ihre Positionen zu Armut- und Migrationsthemen deutlich. Der Kandidat von der AfD sagte einige Stunden vor der Veranstaltung wieder ab.



Fairkauf-Geschäftsführerin Stefanie Paul begrüßt die Gäste beim Langen Tisch.

SEPTEMBER 2017

### Anna-Statue geschenkt

Das St. Anna-Haus hat eine Skulptur seiner Namenspatronin erhalten. Sie ist eine Spende des früheren Caritas-Vorstands Franz Pfeifer und seiner Frau Gabriele. Die Skulptur der Künstlerin Bärbel Schmidt zeigt die Heilige Anna mit Maria und dem Jesus-Kind. Sie wurde vor dem Haus aufgestellt und gesegnet.



Fotos: Julia Koch (3), Diakonisches Werk Mannheim

SEPTEMBER 2017

### Fairkauf feiert 20-jähriges Bestehen

20 Jahre Fairkauf – das hat der Caritas-Betrieb beim traditionellen Langen Tisch mit vielen Weggefährten gefeiert. Das Second-hand-Kaufhaus bietet seit 1997 gespendete Möbel und Hausrat zu günstigen Preisen an. Als Integrationsbetrieb beschäftigt er arbeitslose und behinderte Menschen (→ S. 42). Wie wichtig diese Arbeit weiterhin ist, machte Ulrich Manz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mannheim, in seiner Festrede deutlich.



Vertreter/-innen von Caritas, Heinrich-Vetter-Stiftung, Gemeinde Ilvesheim und Hospiz-Förderverein eröffnen symbolisch das Hospiz.

SEPTEMBER 2017

### Neues Hospiz in Ilvesheim eingeweiht

Das neue Hospiz St. Vincent Süd in Ilvesheim haben der Caritasverband Mannheim und der Förderverein St. Vincent Hospiz mit einem ökumenischen Gottesdienst und zwei Tagen der offenen Tür eingeweiht. Als zweiter Standort des bestehenden Hospizes in Mannheim-Waldhof bietet es für den Mannheimer Süden und Osten eine Herberge für schwerstkranken Menschen (→ S. 40).

DEZEMBER 2017

### Seit 20 Jahren Badefreuden

Seit 20 Jahren sorgen sie für Badefreuden: die Initiative „Wannenbad im Herschelbad“ der Mannheimer Caritas-Konferenzen. Das ehrenamtliche Team betreut jeden Mittwoch und Freitag für zweieinhalb Stunden die Wannenbäder und ermöglicht damit wohnungslosen Menschen, ein heißes Bad zu nehmen. Auch Menschen, die zu Hause kein warmes Wasser haben, nehmen das Angebot wahr. Das Jubiläum haben die Ehrenamtlichen gemeinsam mit Ehemaligen, Caritas-Mitarbeiterinnen und Gästen gefeiert.



Die aktuellen und ehemaligen Ehrenamtlichen mit Caritas-Mitarbeiterin Ursel Heyduk (r.).

JANUAR 2018

### Heime übernommen

Der Caritasverband Mannheim hat zum Jahresbeginn die Trägerschaft von zwei Wohnheimen für psychisch erkrankte Menschen übernommen: Das Elisabeth-Lutz-Haus und das Käthe-Luther-Heim sind von der Evangelischen Kirche zur Caritas gewechselt. Grund ist, dass sich die zwei Einrichtungen finanziell in einer schwierigen Lage befinden und der Caritasverband davon ausgeht, dass er sie mit seinen vorhandenen Strukturen besser und wirtschaftlicher betreiben kann. Die beiden Häuser ergänzen die bestehenden Angebote für psychisch kranke Menschen.

MÄRZ 2018

### Fachtag zu häuslicher Gewalt

Der Caritasverband war Mitveranstalter eines Fachtags zum Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ im Stadthaus. Mannheimer Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe haben sich dabei mit dem Thema aus wissenschaftlicher, rechtlicher, polizeilicher und täterorientierter Sicht auseinandergesetzt.

MÄRZ 2018

### Richtfest am Gryphiusweg



Fotos: Julia Koch(2), Bettina Henkelmann

Ein halbes Jahr nach der Grundsteinlegung hat der Caritasverband Mannheim das Richtfest für das Caritas-Zentrum Guter Hirte auf der Schönau begangen. Nach einer Segensfeier kam der traditionelle Richtspruch. Zimmermannsmeister Bernd Sumser erhob mehrmals das Weinglas, verbunden mit einem dreifachen Hoch: für das Haus, den Bauherrn, die Architekten, die Bauleute, das Zimmerhandwerk sowie die Gäste der Feier.

MÄRZ / APRIL 2018

## Gedenken an Schwester Theodolinde

Am 24. April 2018 wäre die Ordensschwester Theodolinde, eine Überlebende des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück, 100 Jahre alt geworden. Mit zwei Veranstaltungen hat der Caritasverband Mannheim an ihr Leben und ihr Werk erinnert: einer Meditation zu dem von ihr gemalten Kreuzweg und einer Gedenkfeier, bei der Menschen zu Wort kamen, die Schwester Theodolinde gekannt haben. Vor ihrem Tod im Jahr 2000 hatte sie fast 30 Jahre lang im Konvent der Lioba-Schwestern im Maria Frieden Pflegezentrum gelebt.



Meditation zum Kreuzweg in der Kapelle des Maria Frieden Pflegezentrums

APRIL 2018

## 25 Jahre Lotsendienst



Die ehrenamtlichen Lotsinnen und Lotsen der Christlichen Krankenhaushilfe der Caritas-Konferenzen haben ihr Jubiläum gefeiert: Seit 25 Jahren weisen sie Patientinnen und Patienten des Universitätsklinikums Mannheim den Weg und begleiten sie auf dem Weg von der zentralen Hauptaufnahme zu ihrer Station oder dem Behandlungsraum.

JUNI 2018

## Neues Quartierbüro Schönau eröffnet

Ein neues Sanierungsgebiet, ein neues Quartierbüro: Das Quartierbüro Schönau hat die Einweihung seiner neuen Räume in der Rastenburger Straße 38 gefeiert. Die Wohnungsbaugesellschaft GBG hat im Nordwesten des Stadtteils mit der



Das Team des Quartierbüros Schönau

umfassenden Renovierung der Häuser und Wohnungen begonnen. Damit soll auch eine Verbesserung des sozialen Lebens im Quartier einhergehen. Deshalb wurde der Caritasverband beauftragt, die Maßnahmen zu begleiten – wie er das bereits erfolgreich für das Gebiet Schönau-Mitte getan hat.

JUNI 2018

## 25 Jahre in guter Ökumene

Seit 25 Jahren wird die Mannheimer Bahnhofsmision von Caritas und Diakonie gemeinsam getragen – dieses Jubiläum haben die beiden Verbände miteinander gefeiert. Auf Gleis 1 am Mannheimer Hauptbahnhof hielten der evangelische Dekan Ralph Hartmann und der katholische Dekan Karl Jung einen ökumenischen Gottesdienst. Vor 1993 wurde die Bahnhofsmision im wöchentlichen Wechsel von der evangelischen und der katholischen Kirche betrieben. Die Teams arbeiteten streng getrennt, selbst das Geschirr und die Getränke gab es doppelt.



Mitarbeitende der Bahnhofsmision

Fotos: Julia Koch (3), Universitätsmedizin Mannheim

# Hohe Nachfrage nach Pflegeheimplätzen

Die Hilfe und Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in unseren Heimen ist unser größtes Aufgabengebiet. Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeitenden ist in diesem Bereich beschäftigt. Nach Beendigung der Sanierungsmaßnahmen haben wir in unseren acht Häusern Platz für 727 Bewohnerinnen und Bewohner. Hinzu kommt das 2019 in Betrieb gehende Pflegezentrum Guter Hirte auf der Schönau mit 45 weiteren Plätzen.

Der Caritasverband Mannheim hat 2015 im Pflegezentrum St. Franziskus 50 Plätze in Betrieb genommen, die sehr gut angenommen wurden. Auch im Regine-Kauf-

mann-Haus in Ilvesheim hätten alle Plätze belegt werden können, allerdings konnte hier erst 2018 das dafür notwendige Fachpersonal eingestellt werden. Trotz Zunahme der Pflegeheimplätze in Mannheim ist die Belegung in den Caritas-Heimen nach wie vor zufriedenstellend. Dies betrifft auch das Maria-Scherer-Haus und das Pflegezentrum St. Josef im Odenwald, die unter vollem Betrieb umgebaut werden.

Die Pflege alter Menschen ist eine ur-karitative Aufgabe. Es geht darum, in allen Lebensphasen, auch im Alter, wenn man nicht mehr so viel leisten kann, Hilfe, Mut,

Hoffnung und Freude zu vermitteln. Wir tun dies aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus.

## Sanierungsmaßnahmen

Um den Vorgaben des Landesheimbaugesetzes zu entsprechen, sanieren wir derzeit St. Josef und das Maria-Scherer-Haus. Auch für das Joseph-Bauer-Haus ist der Bauantrag schon lange gestellt. Ein Risiko besteht darin, dass der Kostenträger derzeit davon ausgeht, dass einmal geförderte Heime auch in Zukunft als geförderte Heime mit geringem Investanteil gelten.

In St. Josef entstehen durch den Umbau 100 Einzelzimmer. Dazu werden der Festsaal und die Wäscherei in einen Wohnbereich umgewandelt. Da einige Zimmer die Vorgaben der lichten Raumbreite von 3,20 Meter nicht erreichen oder nur mit erheblichen Mehrkosten erreichen könnten, fanden diverse Gespräche mit der Heimaufsicht und Politik statt. Es konnte eine dauerhafte Befreiung von den Auflagen der Landesheimbauverordnung für die betreffenden Zimmer erreicht werden. Vom Deutschen Hilfswerk wird ein Zuschuss gewährt.

Im Maria-Scherer-Haus hat 2017 ein großer Umbau begonnen, bei dem zehn neue Einzelzimmer entstehen. Es ist gelungen, dass pro Wohngruppe weiterhin ein großes Doppelzimmer für die Nutzung von Ehe- oder Geschwisterpaaren zur Kompensation der Nutzungseinheiten erhalten bleiben kann. Dies ist auch unter dem Aspekt der Notwendigkeit von Kurzzeitpflegeplätzen wichtig.

Im Joseph-Bauer-Haus wurden kleinere Sanierungen vorgenommen, die große Umbaumaßnahme steht bevor. Es ist nach wie vor gut belegt. Nach dem Tod des Heim-



Foto: Julia Koch

Sitztanzen zu „Herzlein“ von Bewohnerinnen im Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum beim Sommerfest 2017



Fotos: Julia Koch

Impressionen von den Sommerfesten 2017 im Joseph-Bauer-Haus (v.l.), Maria Frieden Pflegezentrum und Maria-Scherer-Haus

seelsorgers Pater Karl Weich konnte mit Pater Werner Holter ein sehr guter Nachfolger gefunden werden. Dankenswerterweise haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen der Kirchengemeinde in der Übergangszeit die Leitung von Wortgottesdiensten übernommen und sind auch weiterhin aktiv.

### Gute Nachfrage

Das in enger Verbindung mit dem Joseph-Bauer-Haus geführte Pflegeheim St. Franziskus im gleichnamigen Caritas-Zentrum am Taunusplatz wird sehr gut angenommen und belegt. Es hat aufgrund seiner hervorragenden Anbindung an Bus und Bahn keinerlei Probleme, Personal zu finden. Das Horst Schroff SeniorenPflege-

Zentrum hat ebenfalls eine gute Nachfrage und ist im Stadtteil Seckenheim hervorragend verankert. Die enge und gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen ist ein wichtiger Baustein des Hauses. Dank gilt den leitenden Mitarbeiterinnen für die Entwicklung des Regine-Kaufmann-Hauses.

Auch das Maria Frieden Pflegezentrum ist sehr gut nachgefragt. Der Bereich der Sonderpflege für Wachkoma und Beatmung hat sich etabliert. Die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde wurde intensiviert.

Das Franz-Pfeifer-Haus mit seiner besonderen Zielgruppe der psychisch kranken pflegebedürftigen Menschen ist weiterhin erfolgreich. Da es für diese Zielgruppe mit ihren besonderen Verhaltensweisen zum Teil schwierig ist, die sechs Doppelzimmer zu belegen, wird es vom

Wirtschaftsplan her lediglich auf 30 Plätze geplant. Über den Franz-Pfeifer-Kulturfonds werden dort viele künstlerische Projekte angeboten. Für die in den vergangenen zehn Jahren neu errichteten Heime Franz-Pfeifer-Haus, Maria Frieden und Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum wurde uns von der Heimaufsicht und der Stadt Mannheim die Übergangsfrist verlängert. Die Anpassungen an die Landesheimbauverordnung sind hier erst 20 Jahre nach Inbetriebnahme notwendig.

Das neu eröffnete Regine-Kaufmann-Haus verzeichnet ebenfalls eine hohe Nachfrage. Die Personalbesetzung war dort schwierig, zumal in der kleinen Einrichtung der lange, durch ernsthafte Erkrankungen bedingte Personalausfall besonders zu Buche schlug. Das Haus bietet hervorragende Möglichkeiten, insbesondere durch die

Kooperation mit dem benachbarten Kinderhaus und der Heinrich-Vetter-Stiftung, die kulturelle Veranstaltungen für die Bewohnerinnen und Bewohner organisiert. Der Skulpturenpark wird gerade im Sommer gerne genutzt.

## Neues Heim auf der Schönau

Um im äußersten Mannheimer Norden den Menschen einen Pflegeplatz anbieten zu können, baut der Caritasverband Mannheim ein weiteres kleines Pflegeheim in

Verbindung mit Wohnen am Gryphiusweg. Die Verbindung von stationärer Pflege und betreutem Wohnen hat sich durchgehend bewährt.

Perspektivisch wären auch die Innenstadt und die Schwetzingenstadt strategisch sinnvolle Standorte. Der Vorstand wird immer wieder gefragt, warum es in dieser Gegend – abgesehen von dem auf psychisch kranke alte Menschen spezialisierten katholischen Bürgerhospital – seitens des Caritasverbands kein stationäres pflegerisches Betreuungsangebot gibt.



Foto: Julia Koch

**Kaffeestunde im Regine-Kaufmann-Haus: Das neue Heim wird gut angenommen, hat aber mit Personalmangel zu kämpfen.**



Foto: Julia Koch

**Vor Ostern konnten die Bewohnerinnen und Bewohner im Regine-Kaufmann-Haus Eier marmorieren – eine Aktion von youngcaritas.**

## Hohe Qualität und wohnortnahe Versorgung

Unabhängig von der jeweiligen baulichen Situation gilt es, für alle unsere stationären Pflegeeinrichtungen einen weiterhin hohen Qualitätsstandard vorzuhalten. Um den ständig wachsenden Qualitätsanforderungen und gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden, wird ein heimübergreifendes Qualitätsmanagement praktiziert. Im stationären Bereich und in der ambulanten Pflege haben wir Wert darauf gelegt, nahe an den Menschen und in der Fläche Mannheims präsent zu sein. Zusammen mit den Sozialstationen und unseren Pflegeheimen mit betreutem Wohnen und den beiden Seniorenberatungsstellen sowie der Tagespflege halten wir die vom Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung geforderte wohnortnahe Versorgung bereits vor und sind diesbezüglich gut aufgestellt. Damit haben wir stationär, teilstationär und ambulant einen guten Versorgungsgrad erreicht, den wir auch zukünftig vorhalten wollen. 2016 haben wir eine eigene Küchensoftware eingeführt, die

die wirtschaftliche Steuerung unserer Küchen erleichtern soll. Aus rein ökonomischen Gründen müssten wir auf das Vorhalten eigener Küchen verzichten. Da diese für die Bewohner/-innen jedoch eine deutlich höhere Lebensqualität bieten, soll an ihnen festgehalten werden.

### Neue Wege der Personalgewinnung

Der demografische Wandel und der damit einhergehende Fachkräftemangel sind weiterhin eine große Herausforderung, der wir mit vielen Bausteinen begegnen. Wir nehmen an Jobmessen teil, posten in den Sozialen Netzwerken und haben einen animierten Werbefilm für die Altenpflegeausbildung entwickelt, der auch in mehreren Kinos gezeigt wurde.

Der 2015 entwickelte Facebookauftritt des Mannheimer Caritasverbands hat sich etabliert und bereits mehr als 900 Abonnenten. Er soll auch junge Menschen anspre-



Abendliche Pokerrunde: Szenenbild aus dem Animationsfilm, der für die Pflegeausbildung wirbt.



Foto: Julia Koch

Sommerfest 2018 im Caritas-Zentrum St. Franziskus: An den Veranstaltungen im Innenhof beteiligen sich alle Einrichtungen im Haus.

chen und für die Caritas sensibilisieren. In einer Arbeitsgruppe haben wir Möglichkeiten der Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland bewertet und beschreiben nun den Weg, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch entsprechende Sprachnachweise die Anerkennung ihres ausländischen Bildungsabschlusses erhalten. Über persönliche Kontakte findet in Einzelfällen auch eine Anwerbung aus dem Ausland statt. Auch die Ausbildung und Qualifizierung von Flüchtlingen und Migrant/-innen muss weiter vorangetrieben werden.

Die Heime beschäftigen sich mit dem Thema „Verlässlicher Dienstplan“, da dies als wichtige Voraussetzung für

eine zufriedene Mitarbeiterschaft und die Attraktivität des Pflegeberufs bewertet wird.

In der Pflegedokumentation wurde die digitale Form eingeführt, was insbesondere für junge Mitarbeitende eine hohe Attraktivität hat und auch eine bessere Dokumentation ermöglicht.

### Personalkosten steigen weiter

Wir halten es für richtig und wichtig, allen Pflegekräften für ihre anspruchsvolle Arbeit eine gute Entlohnung zu zahlen. Trotzdem verfolgen wir die tarifliche Entwicklung

innerhalb des Caritastarifs (AVR) weiterhin mit Sorge. Es bestehen nach wie vor in den unteren Lohngruppen tarifliche Gefälle zu Referenztarifen von über 30 Prozent. Die Entlohnung liegt weit über dem gesetzlichen Mindestlohn.

Eine Übersicht über das Lebensarbeitseinkommen im Bereich der Altenpflege von der Zeitschrift Wohlfahrt Intern hat gezeigt, dass die AVR der Caritas Spitzenfunktionen einnehmen. Solche Kostennachteile können nur schwer verkraftet werden. Die Personalkostensteigerung konnte in den Pflegesatzverhandlungen geltend gemacht werden. Weitere Erhöhungen für die ebenfalls gestiegenen Sachkostensteigerungen konnten nicht durchgesetzt werden.

Im Pflegeheim St. Josef haben wir aufgrund der massiven baulichen Beeinträchtigungen auf eine Pflegesatz-

verhandlung verzichtet, was allerdings kaum verkraftet werden kann, da dort die Personalkostensteigerungen ja ebenfalls angefallen sind.

Mit Sorge verfolgen wir ebenfalls die zunehmende Infragestellung des eigenen kirchlichen Arbeitsrechts und des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts. Ganz aktuell hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass ein direkter Zusammenhang zwischen der Konfession und der Tätigkeit bestehen muss, wenn ein Arbeitgeber die Kirchenmitgliedschaft zur Voraussetzung macht.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Wir mussten uns mit unseren Heimen, aber auch ambulant und teilstationär, auf veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen einstellen. Die Pflegestufen wurden

in Pflegegrade übergeleitet. Neu ist, dass der Grad der Selbstständigkeit entscheidet und dass kognitive Einschränkungen entsprechend berücksichtigt werden. Das ist gut. Der neue einrichtungsbezogene einheitliche Eigenanteil wurde eingeführt und beschert uns nun in unseren Heimen unterschiedliche Sätze.

In Baden-Württemberg gibt es eine neue Heimpersonalverordnung. Diese ermöglicht erstmalig, dass Stellen für Qualitätsmanagement und Pflegedienstleitung zusätzlich im Pflegesatz geltend gemacht werden können, was allerdings die Heimkosten für die Betroffenen auch verteuern wird. Dennoch denken wir, dass dies notwendig ist. Der Nachwachenschlüssel hat sich verändert. Nun muss pro 45 Bewohner/-innen eine Nachtwache vorhanden sein. Da in unseren Einrichtungen Ordensschwestern wohnen, die im Notfall hinzugezogen werden können,



Spielnachmittage gehören zu den regelmäßigen Angeboten im Franz-Pfeifer-Haus, das auf psychisch Erkrankte spezialisiert ist.



Das Pflegezentrum St. Josef im Odenwald wird grundlegend umgebaut. Außen wird dies durch eine neue Glasfassade sichtbar.



Trotz der Sanierung finden in St. Josef weiterhin Feste und Veranstaltungen statt, zum Beispiel ein Ostermarkt.

wurde uns für St. Franziskus mit seinen 50 Bewohner/-innen eine Ausnahme genehmigt.

Wenn die Politik mehr Qualität in der Pflege möchte, ist damit zu rechnen, dass sich auch die Kosten erhöhen werden. Anwaltschaftlich gedacht müssen wir als Caritasverband sowohl die Arbeitsbelastungen unserer Mitarbeitenden und die Qualität im Blick haben als auch dafür sorgen, dass sich Menschen stationäre Pflege noch leisten können, ohne dass sie auf das Sozialhilfeniveau gedrückt werden.

Die Auswirkungen der beschlossenen generalistischen Pflegeausbildung sind noch nicht abzusehen. Fachlich spricht sehr viel dafür, da viele Menschen in den Krankenhäusern gerontopsychiatrisch krank sind und in den Pflegeheimen vermehrt Wundversorgung anfällt. Es muss uns gelingen, dass der Beruf der Altenpflege mit seinen kontinuierlichen Beziehungen zu den Menschen seine Attraktivität im Verhältnis zur Krankenpflege behält und die Ausbildung gleichwertig finanziert wird.

### Konvente in den neuen Heimen

Die Entwicklung unabgestimmter Investitionen im Bereich der Pflegeheime hält weiterhin an. Unsere Einrichtungen müssen vor diesem Hintergrund im Wettbewerb bestehen, indem weiterhin ein Angebot mit hoher Qualität vorgehalten wird.

Trotz der beschlossenen Pflegeheimsteuerung durch die Kommune für Sozialhilfebedürftige ist es möglich, die davon betroffenen Heime wie das Franz-Pfeifer-Haus, das Pflegeheim St. Franziskus und das Joseph-Bauer-Haus sehr gut zu belegen. Allerdings geht das zu Lasten

der Durchmischung, so dass wir uns als Caritasverband weiterhin dafür einsetzen, dass diese Einschränkung des Wunsch- und Wahlrechts der Betroffenen rückgängig gemacht wird.

Die kirchliche Wertebindung ist weiter zu pflegen und auszubauen. Hierzu sind neben allen Mitarbeitenden die in den Einrichtungen tätigen Ordensschwestern zu unter-

stützen, zu begleiten und weiter zu qualifizieren. Auch für das neu eröffnete Regine-Kaufmann-Haus konnte eine Kooperation mit indischen Franziskanerinnen vereinbart werden, so dass dort drei Schwestern mitarbeiten. Im 2019 in Betrieb gehenden Caritas-Zentrum Guter Hirte wird ebenfalls ein Konvent indischer Schwestern leben, die den Bethany Sisters angehören.



Foto: Julia Koch

2017 besuchten die indischen Ordensschwestern und Leitungskräfte aus den Caritas-Heimen das Kloster St. Trudpert im Schwarzwald.

# Sozialstationen werden zukunftsfähig aufgestellt

Seit der Caritasverband Mannheim im Jahr 2000 seinen ersten ambulanten Pflegedienst übernommen hat, wurde dieser Bereich systematisch ausgebaut. 2018 wurde eine eigene Abteilung Gesundheit geschaffen, die die Sozialstationen mit 60 Mitarbeiter/-innen und über 600 Patientinnen und Patienten umfasst, die Tagespflege St. Franziskus mit 18 Plätzen, die Nachbarschaftshilfe, die Familienpflege, die Seniorenberatung, den Hintergrunddienst für den Maltesernotruf mit über 250 betreuten Menschen, die Rund-um-die-Uhr-Pflege in besonderen Einzelfällen und die Betreuung und Nachtbereitschaft im Carl-Benz-Seniorenzentrum, einer betreuten Wohnanlage mit 80 Wohnungen. Insgesamt sind 76 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nochmals ca. 80 im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements in den genannten Diensten und Einrichtungen für unsere Patientinnen und Kunden tätig.

## Sozialstation in der Neckarstadt übernommen

Zum 1. Januar 2017 wurde die Sozialstation Alphonsa-Maria-Eppinger in der Neckarstadt in den Verband eingegliedert. Die Mitarbeiter/-innen der Station wurden im Rahmen eines Betriebsübergangs vom Caritasverband Mannheim übernommen.

Zum dritten Mal haben wir unseren Fuhrpark komplett ausgetauscht. Dieses Verfahren hat sich bewährt, da sich so bessere Preise verhandeln lassen als bei einem einzelnen, kontinuierlichen Austausch der Fahrzeuge über die Jahre hinweg. Auch lässt sich so ein einheitlicher Auftritt in der Öffentlichkeit erreichen. Alle Autos sind vom Typ

und von der äußeren Gestaltung gleich – stellen sie doch den besten Werbeträger einer Sozialstation dar. Zum ersten Mal wurden die Autos nicht als Eigentum erworben, sondern geleast. Für die Zukunft ist auch der Einsatz von Elektrofahrzeugen geplant. Der Caritasverband Mannheim hat sich deshalb einer Kooperation angeschlossen, welche speziell für die ambulante Pflege ein Elektroauto entwickelt.

## Erfolg der Kampagne „Pflege hat Wert“

An der Kampagne „Pflege hat Wert“ zur Verbesserung der Situation der kirchlichen Sozialstationen hat sich der Caritasverband Mannheim intensiv beteiligt. Durch die vereinten Anstrengungen konnte erreicht werden, dass

tarifliche Löhne wie die AVR des Deutschen Caritasverbandes gesetzlich als „wirtschaftlich“ anerkannt wurden. Das ist wichtig, weil im Sozialgesetzbuch (SGB) ausdrücklich Wirtschaftlichkeit der Pflegedienste gefordert wird.

In einer diözesanweiten Aktion konnte erreicht werden, dass für den Bereich der Grundpflege an Stelle der bisherigen, eher geringfügigen pauschalen Entgelterhöhungen nun jede Station nach einem diözesanweit gemeinsam erarbeiteten Schema ihre Preise einzeln verhandeln kann. Der Caritasverband Mannheim hat für seine Stationen nun schon zum dritten Mal solche Einzelverhandlungen geführt und konnte deutliche Entgelterhöhungen für den Bereich der Grundpflege erzielen.

Vergleichbares nun auch für den Bereich der Behandlungspflege zu erreichen, wird das gemeinsame gesundheitspolitische Ziel für die nächsten Jahre sein. Eine Station oder ein Verband alleine kann dies nicht schaffen, sondern im Rahmen der immer noch andauernden Kampagne „Pflege hat Wert“ müssen wieder alle diözesanweit an einem Strang ziehen, um auch im Bereich der Behandlungspflege mit den Kranken- und Pflegekassen langfristig zu auskömmlichen Leistungsentgelten zu kommen.

## Umstrukturierung: Aus vier wird zwei

Um sich hierfür noch besser aufzustellen, hat der Caritasverband Mannheim die Struktur der ambulanten Pflege behutsam verändert. Die pflegerischen Dienste wurden im Jahr 2017 in zwei Gesamtversorgungsverträgen „Nord“ und „Süd“ geordnet. Der Versorgungsvertrag ist



Fußballweltmeisterschaft 2018: Das Team der Sozialstation St. Franziskus fieberte mit.

Foto: Sozialstation St. Franziskus



Foto: Julia Koch

Im Januar 2017 wurden die neuen Autos der Sozialstationen von Dekan Karl Jung auf dem Fairkauf-Gelände gesegnet.

die vertragliche Grundlage mit den Kranken- und Pflegekassen, in welchem sich die Pflegedienste verpflichten, die Patienten in ihrem Gebiet pflegerisch zu versorgen. Im Norden Mannheims sind dies die Sozialstation und Tagespflege St. Franziskus mit zugeordneter Seniorenberatung. Im Süden Mannheims waren es die drei Stationen Süd-Ost, St. Elisabeth und Alphonsa-Maria-Eppinger mit ebenfalls zugeordneter Seniorenberatung. Letztere drei Stationen wurden 2018 nun zu einer Station für den Süden, Mannheim-Mitte und die Neckarstadt zusammengefasst. Der bisherige Standort in der Neckarstadt wurde aufgegeben. Im Marienhaus in der Innenstadt sind neben der Seniorenberatung nun Leitung und Verwaltung untergebracht. Außerdem laufen dort unter

einer zentralen Rufnummer und E-Mail-Adresse alle Kundenanfragen auf. Der vereinte Pflegedienst mit dem Namen St. Elisabeth arbeitet von seinem Standort beim Maria-Scherer-Haus aus. Wir beabsichtigen hiermit eine kompaktere Koordination unserer Dienste, ohne die engen Kontakte zu den Menschen vor Ort aufzugeben.

#### **Effiziente Tourenplanung**

Die Zahl der notwendigen Leitungskräfte konnte so verringert werden. In jeder der beiden Stationen gibt es jetzt eine Pflegedienstleitung (PDL), die für ihre Leitungsaufgaben freigestellt ist. Assiiert wird sie jeweils von einer Stellvertreterin mit halber Freistellung. Mit Blick auf

den allgegenwärtigen Mangel an Pflegekräften konnten so Kapazitäten für die Pflegearbeit freigemacht werden, während sich die PDLs vollständig auf ihre Leitungsaufgaben konzentrieren können.

Die PDLs wurden nochmals systematisch geschult, die einzelnen Pflegetouren EDV-unterstützt effizient zu planen. Die Tourenplanung ist das Herzstück und das eigentliche kritische Erfolgskriterium eines ambulanten Pflegedienstes. Ist jede Tour wirtschaftlich organisiert, ist der gesamte Pflegedienst wirtschaftlich im sicheren Bereich. Unser übergeordnetes Ziel ist es, die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in Mannheim in enger Zusammenarbeit mit unseren Pflegeheimen weiter zu verbessern.

# Weitere Wohnheime ergänzen die Hilfsangebote



Foto: Julia Koch

Das St. Anna-Haus mit der neuen Skulptur seiner Namenspatronin

Am 26. März 2009 ist in Deutschland das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz UN-Behindertenrechtskonvention genannt) in Kraft getreten. Das Ziel der UN-Konvention lautet Inklusion. Menschen mit und ohne Behinderung sollen über gleiche Möglichkeiten der Teilhabe in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen verfügen.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundesrepublik Deutschland mit dem neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) die Reform der Eingliederungshilfe beschlossen. In Mannheim wurde ein Teilhabeplan für Menschen mit Behinderung entwickelt und vom Gemeinderat beschlossen. Die Maximen der UN-Behindertenrechtskonvention harmonisieren zwanglos mit den Leitlinien unserer Caritas-Arbeit: „Die benötigten Hilfen zu den behinderten Menschen, nicht die Menschen zu den Einrichtungen zu bringen.“

Bereits im Jahr 2006 – dem Jahre der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention – hat der Caritasverband Mannheim in einem großen Strategieworkshop seine fachpolitischen Überzeugungen in einem Grundlagenpapier festgehalten und Leitgedanken der Katholischen Soziallehre in pädagogische und therapeutische Konzepte umgesetzt.

In einem aufwendigen Prozess, an welchem die Mitarbeiter/-innen, die Mitarbeitervertretung (MAV), der Vorstand und der Fachbereich der Stadt Mannheim beteiligt waren, wurde die Konzeption des Bereichs „Teilhabe“ – unser Selbstverständnis, die Ziele unserer Arbeit und der Rahmen der anzuwendenden Methoden – neu abgestimmt und schriftlich niedergelegt.

## Sanierung des St. Anna-Hauses

Einen großen Stellenwert nimmt für uns die Gestaltung der Wohnmöglichkeiten für behinderte Menschen ein. Soll doch die Betreuungsform in Zukunft unabhängig davon erfolgen, wo und wie der behinderte Mensch wohnt. Zu berücksichtigen ist hierbei die neue Landesheimbauverordnung in Baden-Württemberg, deren Auflagen uns vor bauliche, aber auch finanzielle Herausforderungen stellen.

Auf absehbare Zeit sehr gut aufgestellt ist unser Monikaheim in Neckarau, in welchem 29 überwiegend seelisch behinderte Menschen wohnen. Durch den Umzug in das damals neu renovierte und dann nochmals für das Monikaheim speziell angepasste Albert-Stehlin-Haus wurde in Abstimmung mit den zuständigen Behörden eine zukunftsfähige Lösung gefunden. Allen Bewohner/-innen steht im Heim ein eigenes Appartement mit Nasszelle und Küchenzeile zur Verfügung.

Im St. Anna-Haus in Rheinau-Casterfeld sind in Abstimmung mit der Heimaufsicht umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten angelaufen, um die Heimbauverordnung zu erfüllen und das Haus weiter zukunftsfähig aufzustellen. Das Haus wurde mit Fernheizung ausgestattet, das Dach wird komplett erneuert, alle Fenster werden ausgetauscht und ein Behinderten-WC an zentraler Stelle eingebaut.

Die Bewohner/-innen haben jeweils ein Zimmer mit separatem Sanitärraum. Auf jedem Stockwerk befindet sich ein großer Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile. Um die Sicherheit im Brandfall zu erhöhen, wird ein zweiter Fluchtweg als Außentreppe gebaut.

## Übernahme von zwei Heimen

Zum 1. Januar 2018 hat der Caritasverband Mannheim die beiden Wohnheime Elisabeth-Lutz-Haus und Käthe-Luther-Heim von der Evangelischen Kirche Mannheim übernommen, um den Erhalt dieser Einrichtungen zu gewährleisten und die Behindertenhilfe und Hilfe für psychisch erkrankte Menschen in Mannheim zu stärken. Aufgabe war es zunächst, die neuen Häuser wirtschaftlich zu sanieren und in die Abteilung Teilhabe zu integrieren.

Mit Blick auf die Anforderungen von Inklusion und der zum 1. Januar 2020 in Kraft tretenden dritten Stufe des BTHG erfolgt die Steuerung der nun vier Caritas-Wohn-

heime integriert „aus einem Guss“. Die Einrichtungsleitungen vertreten sich im Tagesgeschäft gegenseitig, so dass eine übergreifende persönliche Präsenz gegeben ist. Die wöchentliche Leitungskonferenz gewährleistet eine gemeinsame und zeitnahe Absprache und Steuerung der notwendigen Prozesse.

Da die alte Bausubstanz des Elisabeth-Lutz-Hauses und des Käthe-Luther-Heims nicht wirtschaftlich gemäß den Anforderungen der Heimbauverordnung aufgewertet werden kann, ist ein Neubau beider Einrichtungen notwendig. Direkt gegenüber dem Caritas-Zentrum St. Franziskus am Taunusplatz und in direkter Nachbarschaft zum Franziskushaus konnte ein Grundstück erworben werden. Geplant sind zwei verbundene Baukörper, so

dass beide Heime in abgegrenzten eigenen Räumen ihre Eigenart bewahren können. Besonders das Käthe-Luther-Heim als Einrichtung für psychisch erkrankte Frauen stellt für Mannheim ein Alleinstellungsmerkmal dar.

Durch die enge räumliche Nähe sind jedoch Synergieeffekte möglich, so muss zum Beispiel nur noch eine gemeinsame Nachtbereitschaft vorgehalten werden. Gemäß der grundlegenden Caritas-Konzeption sind für alle Bewohner/-innen eigene Apartments vorgesehen. Eine Besonderheit und ebenfalls Alleinstellungsmerkmal in Mannheim stellt im Elisabeth-Lutz-Haus die Rehabilitation psychisch Kranker (RPK) dar. Hierbei handelt es sich um ein methodisch standardisiertes Therapieprogramm, welches unter ärztlicher Leitung steht. Letztlich handelt



Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen des Käthe-Luther-Heims im Garten der Einrichtung



Arbeitseinsatz in der Außenwohngruppe des St. Anna-Hauses: Ein Praktikant erneuert zusammen mit Bewohnern den Grillplatz.



Die Leitungen der Heime für psychisch Erkrankte: Gisela Müller (v.l.), Elisabeth Armbrust, Sandra Haas und Manfred Kubla

Fotos: Käthe-Luther-Heim, St. Anna-Haus, Julia Koch

es sich um eine Rehabilitationsklinik, bei der alle Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation nach Maßgabe der Kostenträger (Rentenversicherung, Krankenkassen und Agentur für Arbeit) buchstäblich „unter einem Dach“ stattzufinden haben.

Es ist geplant, diesen Bereich auf unserem Gelände in der Halleschen Straße im Stadtteil Vogelstang unterzubringen. Auf dem Waldhof reicht einfach der Platz nicht. In der Halleschen Straße ist noch Raum, und die unmittelbare Nähe zum Integrationsbetrieb ad laborem und zur Werk- und Ergotherapie des Monikaheims erlaubt Synergieeffekte bei der beruflichen Rehabilitation.

## Paradigmenwechsel in der Eingliederungshilfe

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD im Jahr 2013 hieß es: „Wir wollen Menschen, die aufgrund einer wesentlichen Behinderung nur eingeschränkte Mög-

lichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft haben, aus dem bisherigen „Fürsorgesystem“ herausführen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Die Leistungen sollen sich am persönlichen Bedarf orientieren und entsprechend eines bundeseinheitlichen Verfahrens personenbezogen ermittelt werden. Leistungen sollen nicht länger institutionszentriert, sondern personenzentriert bereitgestellt werden.“

Die dritte Stufe des Bundesteilhabegesetzes sieht konkret folgendes vor:

- Die Trennung zwischen ambulanten, teilstationären und stationären Wohnformen wird aufgegeben.
- Es erfolgt eine strikte Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen.
- In die Zuständigkeit des Trägers der Eingliederungshilfe (bei uns Stadt Mannheim) fällt lediglich die reine Fachleistung.

Für den Caritasverband Mannheim bedeutet dies, dass die bisher im Heimvertrag integriert vereinbarten Leistungen auf individuelle Mietverträge und Betreuungsverträge aufgeteilt werden, deren Entgelte dann jeweils auf unterschiedliche Kostenträger entfallen. Die Leitgröße der fachlichen Arbeit wird folgerichtig in allen Bereichen und unabhängig von der Wohnform der zu Betreuenden die Fachleistungsstunde, das heißt die von einer anerkannten Fachkraft gegenüber einem Betreuten „face-to-face“ erbrachte Betreuungsstunde, die ein bestimmtes, wohldefiniertes Hilfeplanziel verfolgt und deren zeitliche Erbringung und der Grad ihres Erfolges dokumentiert und gemessen werden.

Die Abteilung Teilhabe hat sich auf diese Änderungen frühzeitig vorbereitet. Von besonderem Interesse ist, dass in Abstimmung mit der Fachabteilung der Stadt Mannheim auf dem Pfingstberg ein Modellprojekt zur Intensivbetreuung von geistig und seelisch behinderten



Sommerfest des Monikaheims 2018: Bewohnerinnen und ein Mitarbeiter (links) und der Stand der Werk- und Ergotherapie, betreut von Kunsttherapeut Rainer Eichenseer und einer Kollegin.

Sommerfest des St. Anna-Hauses und Franz-Pfeifer-Hauses 2017: Pater Hans-Joachim Martin zeigt im Gottesdienst das Bild einer Bewohnerin. Rechts: Kunsttherapeutin Svenja Doyen mit Bewohnern.

Menschen mit Mehrfachdiagnose auf den Weg gebracht werden konnte. Nach erfolgreicher Beendigung der Modellphase wurde zum 1. Dezember 2017 der Regelbetrieb aufgenommen.

### Wohngemeinschaft als Modellprojekt

In der Wohngemeinschaft St. Theresia werden – rechtlich basierend auf dem Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG) des Landes Baden-Württemberg – behinderte Menschen, die einer intensiven Betreuung bedürfen, ambulant betreut und können, ohne dass der typische „Einrichtungskarakter“ entsteht, in der gesellschaftlich anerkannten und nicht stigmatisierenden Wohnform einer kleinen Wohngemeinschaft so weit wie möglich eigenständig leben.

Wohnung und Betreuung sind nicht mehr in einem Heimvertrag geregelt, sondern in einem kombinierten Miet- und Betreuungsvertrag. Dem Bedürfnis der behinderten Menschen nach Gemeinschaftsleben und auch nach Gemeinschaftsleben im geschützten Raum unter ihresgleichen wird dennoch Rechnung getragen. Der daraus abzuleitenden Forderung nach einer auch auf die Gruppe und deren Dynamik zielenden, teilnehmenden, begleitenden und damit auch erlebnisorientierten Pädagogik kann technisch und den neuen Vorgaben gemäß entsprochen werden.

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft ist also auf selbständiges, aber auch gemeinschaftliches, familienähnliches Leben ausgerichtet. Auch die Betreuung findet über weite Strecken gemeinschaftlich statt, und die Wohngemeinschaft ist anbieterverantwortet. Fachlich



Auftritt des Kindergartens St. Jakobus beim Adventsbrunch des Monikaheims 2017

wurde es hier unternommen, eine Intensivbetreuung, die bisher so üblicherweise nur in stationären Einrichtungen erbracht werden konnte, ambulant kleinräumig und kleingruppig in einem häuslichen Umfeld zu erbringen. Für den Zeitraum der Modellphase wurde musterhaft ein Gesamtbericht mit darin enthaltenen individuellen Entwicklungsberichten erstellt. Bei hinzugezogenen Fachleuten und auch beim Fachbereich der Stadt Mannheim ist der Bericht auf fachliche Zustimmung gestoßen und

wird für unsere künftigen Dokumentationen und Evaluationen als Leitfaden dienen.

Die „Ambulant betreute Wohngruppe St. Theresia“ entspricht also bereits umfassend den Bestimmungen des BTHG und kann als Modell für die anderen Einrichtungen und Dienste dienen. Diese endgültig an die neuen Bedingungen anzupassen und die notwendigen baulichen Voraussetzungen zu schaffen, wird die weitere Aufgabe bis zum Jahr 2020 sein.

# Familienbildungsstätte: Vom Sprachkurs bis PEKiP

Seit vielen Jahren ist die Familienbildungsstätte ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Bildungsbereichs der Mannheimer Caritas. Mit den Schwerpunkten Integrationssprachkurse, Familienbildung und dem Frauenintegrationsprojekt „Stark im Beruf“ hatte sie lange Jahre ihren Sitz im Haus der Kirche in F 2 direkt am Mannheimer Marktplatz.

Durch die steigende Anzahl an Angeboten und Kursen wuchs die Familienbildungsstätte endgültig aus den bisherigen Räumlichkeiten heraus, so dass im Sommer 2017 der Umzug in neue Räumlichkeiten in L 2, 7-8 stattfand. Die Schulungsräume im Haus der katholischen Kirche werden weiterhin für Sprachkurse genutzt.

Am neuen Standort teilt sich die Familienbildungsstätte nun das ehemalige Schulungszentrum der Industrie- und

Handelskammer mit dem Bereich Bildung und Integration der ad laborem gGmbH. Mit getrennten Verwaltungsstrukturen und gemeinsamen Schulungsräumen können dank dieses räumlichen Zusammenschlusses in vielen Themen Synergien geschaffen werden und die Kompetenz in der Arbeitsvermittlung einer- und in der Wissensvermittlung andererseits gemeinsam genutzt werden.

In der Familienbildungsstätte sind neben der Leiterin zwei weitere Mitarbeiterinnen im sozialpädagogischen Bereich und zwei Mitarbeiterinnen in der Verwaltung beschäftigt. Darüber hinaus kommen insgesamt rund 25 Lehrkräfte und Coaches zum Einsatz. Jährlich absolvieren rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den verschiedenen Angeboten der Familienbildungsstätte rund 13.000 Unterrichtseinheiten.

## Integrationssprachkurse

Seit 2005 führt die Katholische Familienbildungsstätte im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge Integrationssprachkurse für Erwachsene durch. Jeder Integrationskurs besteht aus zwei Teilen: einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs. Der allgemeine Integrationskurs umfasst 700 Unterrichtseinheiten (UE) und dauert damit etwa acht Monate. Spezialkurse, zum Beispiel Alphabetisierungskurse, können bis zu 1.000 UE betragen.

Im Sprachkurs wird aber nicht nur Sprache gelernt, sondern auch wichtige Themen aus dem alltäglichen Leben wie zum Beispiel Arbeit und Beruf, Aus- und Weiterbildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, Einkaufen, Handel und Konsum, Freizeit und soziale Kontakte, Gesundheit und Hygiene, Medien und Mediennutzung und das Thema Wohnen werden behandelt.

Außerdem lernen die Teilnehmenden, Briefe und E-Mails auf Deutsch zu schreiben, Formulare auszufüllen, zu telefonieren oder sich auf eine Arbeitsstelle zu bewerben. Der Sprachkurs schließt mit der Prüfung „Deutsch-Test für Zuwanderer“ ab.

Im Anschluss an den Sprachkurs folgt der Orientierungskurs. Er umfasst weitere 100 Unterrichtseinheiten und behandelt Themen wie das deutsche Rechtssystem, Geschichte und Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland, Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft, Wertevermittlung wie zum Beispiel Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der Orientierungskurs schließt mit dem Abschlusstest „Leben in Deutschland“ ab.



Fotos: Julia Koch

Im Juli 2017 wurde der neue Standort eingeweiht - mit vielen Gästen (links) und einer Segensfeier von Pfarrer Theo Hipp (rechts).

Jährlich werden in der Familienbildungsstätte knapp 30 Kurse durchgeführt. Knapp die Hälfte sind Alphabetisierungskurse. Die Kurse sind Kern der Integrationsförderung und Diversität.

Die Zusammensetzung der Teilnehmenden an den Sprachkursen hat sich im Verlauf des Jahres stark verändert. So kommt die Mehrheit der Teilnehmenden aus Syrien, mit knapp 27 Prozent, gefolgt von türkischen Frauen und Männern, die 10 Prozent der Teilnehmenden darstellen. 5,2 Prozent stammen aus Bulgarien. Der Rest setzt sich aus weiteren 42 Nationalitäten, Europäer und Nicht-Europäer, zusammen.

2017 haben insgesamt 398 Personen, davon über die Hälfte, nämlich 219, Frauen, die Integrations Sprachkurse in der Familienbildungsstätte besucht. 10 „Deutsch-Test für Zuwanderer“-Prüfungen wurden abgelegt, an denen insgesamt 162 Prüflinge teilnahmen. 9 Tests „Leben in Deutschland“ wurden mit 116 Teilnehmenden durchgeführt. Davon haben 103 Personen erfolgreich abgeschlossen.

Ab Sommer 2018 kann erstmals nach langem Ringen wieder ein Sprachkurs mit begleitender Kinderbetreuung angeboten werden. Die Möglichkeit der Kinderbetreuung wurde vor einigen Jahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgeschafft, was dazu führte, dass viele Frauen keinen Sprachkurs mehr besuchen konnten, da die Betreuungssituation nicht geregelt war.

In einem eigens eingerichteten Betreuungsraum mit Spielfläche, Kuschelecke und Vorlesesofa können nun wieder bis zu acht Kinder betreut werden, während die Mütter im angrenzenden Schulungsraum am Sprachkurs teilnehmen.



Integrations Sprachkurs im neuen Seminarraum in L 2

Foto: Julia Koch

### Familienbildung

Unter dem Begriff Familienbildung werden verschiedene Angebote, Seminare und Projekte zusammengefasst. Seit vielen Jahren ist PEKiP – Prager-Eltern-Kind-Programm fester Bestandteil unserer Familienbildung. PEKiP ist ein Konzept für die Gruppenarbeit mit Eltern und deren Kindern im ersten Lebensjahr, bei dem die Eltern im sensiblen Prozess des Zusammenfindens unterstützt und begleitet werden. Im Kurs befinden sich bis zu acht Eltern-Kind-Paare. Die Babys sind im gleichen Alter, und

die Eltern können sich über Themen wie Beikost, Stillen etc. untereinander austauschen. Die Nachfrage ist sehr hoch: Im Jahr 2017 fanden insgesamt zehn PEKiP Kurse statt, 2018 sind bereits sechs Gruppen gestartet und weitere Kurse in der Planung.

AbenteuerKinderWelt ist ein speziell entwickeltes Konzept mit ganzheitlicher Förderung der Kinder von eins bis drei Jahren. Altersgerecht und spielerisch werden gezielt alle Sinne und Kompetenzen angesprochen. Bei AbenteuerKinderWelt wurden insgesamt zwei Kurse im Jahr 2017 abgehalten.

## Trageberatung

2016 wurde die Familienbildung um das Angebot der Trageberatung erweitert. Das Tragen von Babys am Kör-



Im Kursus AbenteuerKinderWelt werden spielerisch die Sinne von Kleinkindern angeregt.

per hat psychische, physiologische und praktische Vorteile. Es vermittelt Selbstsicherheit im Umgang mit dem Kind und ermöglicht die zeitnahe und für den Bindungsaufbau wichtige Befriedigung kindlicher Bedürfnisse.

Durch die Förderung der Eltern-Kind-Bindung entwickelt sich ein Gefühl von Zufriedenheit und Ruhe bei Mutter und Kind. Außerdem schenkt das Tragen Mobilität, Flexibilität und Unabhängigkeit. Durch das Tragen des Kindes mit einer geeigneten Tragehilfe kann der Alltag der Eltern enorm erleichtert werden. Die Trageberatung kann in der Familienbildungsstätte oder zu Hause in der Familie stattfinden. Auch in den PEKiP-Kursen ist das Thema „Tragen“ mit Tuch oder Komforttrage häufig Thema und wird entsprechend aufgegriffen.

2017 wurde die Trageberatung im Rahmen des Konzepts „Bindung durch Tragen – Mütter in Kontakt“ der Zielgruppe Frauen in besonderen Lebenslagen, zum Beispiel alleinerziehende junge Mütter oder Mütter mit einer Bindungsproblematik mit schlechten finanziellen Ressourcen, zugänglich gemacht. Die Kosten der gruppenbasierten Trageberatung können auf Antrag vom Jugendamt übernommen werden.

## Nachhilfe

Seit November 2017 findet in der Familienbildungsstätte Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler bis Klasse 10 für alle Schularten statt. Diese Nachhilfe ist aus dem Grundgedanken entstanden, „Chancengleichheit für alle“ zu schaffen. Es ist erwiesen, dass Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien häufiger Probleme in der Schule haben. Die Nachhilfe und Hausaufgabenbe-

treuung ist eine Chance für die Kinder, ihre schulischen Leistungen zu verbessern bzw. vorhandene Kenntnisse zu festigen. Die Nachhilfe ist für die Eltern kostenlos und wird von Ehrenamtlichen übernommen.



Bei der Suche nach der richtigen Tragehilfe unterstützt die Trageberatung der Familienbildungsstätte.

## Stark im Beruf

Seit 2015 wird das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshin-



im Oktober 2017 lud die Familienbildungsstätte zum Friedensfest auf den Marktplatz ein. Eine Mexikanerin führte einen Tanz aus ihrer Heimat vor (links), und zu orientalischer Musik tanzten FBS-Schüler/-innen mit ihrer Lehrerin (rechts).

tergrund steigen ein“ von der Familienbildungsstätte in Kooperation mit dem Jobcenter durchgeführt. Anliegen ist es, Müttern mit Migrationshintergrund den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Neben Mannheim findet das Projekt an 79 anderen Standorten deutschlandweit statt.

Das Projekt gliedert sich in drei Phasen: die achtwöchige Gruppenphase, ein achtwöchiges Praktikum und die einwöchige Nachbetreuung. Die Gruppenphase startet mit einer Standortbestimmung der Teilnehmerinnen unter dem Leitmotiv „Wo will ich hin und was ist mit meinen derzeitigen Erfahrungen und Wissensgebieten möglich“. In der aus acht bis zwölf Teilnehmerinnen bestehenden Gruppe, die an drei Tagen in der Woche stattfindet, wird unter anderem zu den Themen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen sowie Selbstorganisation und Stärkung des Selbstbewusstseins gearbeitet. Zudem erhal-



ten die Frauen Informationen zu verschiedenen Berufen und über das Bewerbungsverfahren, das Schul- und Gesundheitssystem in Deutschland, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie weitere Qualifizierungsangebote. Darauf folgt ein Praktikum in der Branche ihrer Wahl. Innerhalb des Caritasverbandes sind Praktika in den Bereichen Altenpflege, Kinderbetreuung, Hauswirtschaft, Verwaltung, Verkauf und Lagerlogistik möglich. Die gemeinsame Nachbetreuungsphase wird zum Erfahrungsaustausch genutzt. Die Teilnehmerinnen werden während der gesamten Projektteilnahme sozialpädagogisch betreut.

Seit 2015 wurden 15 Gruppen mit insgesamt 124 Teilnehmerinnen betreut. Die Erfolgsquote des Projekts liegt bei 73 Prozent, das heißt, 90 Frauen konnten nach dem Projekt entweder in eine schulische oder berufliche Ausbildung oder eine sonstige Qualifizierung (zum Beispiel Deutsch-Sprachkurs, Qualifizierung zur Tagespflegeperson) vermittelt werden oder haben eine Arbeit aufgenommen. Projektabbrüche oder erfolglos verlaufende Projektteilnahmen erfolgten hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen

Auch wenn die Zusammensetzung der Gruppen in Bezug auf Alter, Herkunftsländer, Aufenthaltsdauer in Deutschland und Bildungshintergrund sehr unterschiedlich ist, verbindet die Frauen das Muttersein, die Migrationserfahrung und die Motivation, eine Arbeit zu finden. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen sind sehr positiv. Die Frauen schätzen es sehr, dass sie in einem geschützten Rahmen eine berufliche Perspektive entwickeln können und vielfältige Informationen sowie Hilfestellungen bekommen.

Fotos: Julia Koch

# Frühe Hilfen für die Kleinsten

Ein Schwerpunkt der Abteilung Kind, Jugend und Familie lag im Berichtszeitraum im Ausbau der Frühen Hilfen. Der frühen Kindheit kommt für die weitere Entwicklung von Kindern eine entscheidende Bedeutung zu. Bereits in den ersten Jahren wird der Grundstein für gesellschaftliche Teilhabe gelegt. Kinder brauchen verlässliche Bindungen sowie eine anregende und akzeptierende Lernumgebung.

Gleichzeitig sehen sich Eltern gerade in den ersten Lebensjahren des Kindes mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Sie müssen sich auf die neue Familien- und Lebenssituation erst einstellen und in ihre Elternrolle hineinwachsen. Besonders jungen Eltern, Alleinerziehenden

und getrennt lebenden Elternteilen fehlen oftmals notwendige Unterstützungssysteme, und sie fühlen sich deshalb überfordert. Unsere Frühen Hilfen im Caritasverband stellen hier hilfreiche Unterstützungsangebote da. Wir helfen den Familien dabei, die Entwicklung ihrer Kinder zu fördern, tragfähige Beziehungen aufzubauen sowie Familie und Beruf vereinbaren zu können.

## Kindertagespflege St. Theresia

Die im Jahr 2015 in Kooperation mit dem Theresienkrankenhaus eröffnete Kindertagespflege St. Theresia hat sich inzwischen als fester Bestandteil im Bereich der

Erziehung, Bildung und Betreuung etabliert. Hier werden die Kinder der Mitarbeitenden des Theresienkrankenhauses im frühen Alter von acht Wochen bis drei Jahren betreut und gefördert. Mit den langen Öffnungszeiten von 6 bis 18 Uhr sowie mit dem Betreuungsort am Josef-Braun-Ufer in direkter Nähe zum Theresienkrankenhaus leistet der Caritasverband einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In der familienähnlichen Atmosphäre können kindbezogene Bedürfnisse besonders berücksichtigt werden. Soziales Lernen erfolgt im kleinen Rahmen und durch die individuelle Zuwendung der Tagespflegepersonen. Dieses ist insbesondere für Kinder unter drei Jahren aus entwicklungspsychologischer Sicht von Bedeutung. Darüber hinaus erfolgt in der Einrichtung durch ausgebildete Mitarbeiterinnen regelmäßig eine musikalische Früherziehung.

Die Tagespflegestelle war im Berichtszeitraum durchgehend voll belegt mit neun Kindern gleichzeitig bzw. zwölf Kindern im Platzsharing. Die Nachfrage für dieses Betreuungsangebot ist hoch, auf der Warteliste befinden sich regelmäßig mehr als neun Kinder, so dass wir eine zweite Gruppe eröffnen könnten. Gespräche hierüber mit der Geschäftsführung des Theresienkrankenhauses hat es bereits gegeben. Eine Umsetzung konnte jedoch bisher aufgrund von fehlenden geeigneten Räumlichkeiten und einer finanziellen Absicherung nicht erreicht werden. Besonders der sehr eng bemessene Personalschlüssel stellt die Einrichtung immer wieder vor Herausforderungen. Das Theresienkrankenhaus beteiligt sich mit einem zusätzlichen finanziellen Anteil an einer neuen Stelle zur praxisintegrierten Erzieherausbildung.



Fotos: Julia Koch

Die Kindertagespflege St. Theresia, eine Kooperation mit dem Theresienkrankenhaus, bietet Platz für bis zu zwölf Kinder.

### Qualifizierung Tagespflege

Der Caritasverband leistet einen Beitrag zur Sicherung von qualifizierten Fachkräften, indem er bereits seit vielen Jahren in der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen selbst tätig ist. Die Abteilung Kind, Jugend und Familie beteiligt sich seit Mitte 2016 gemeinsam mit dem städtischen Fachdienst Kindertagespflege am „Bundesprogramm Kindertagespflege – Weil die Kleinsten große Nähe brauchen“ und trägt damit zur Sicherung der Qualität und Weiterentwicklung der Kindertagespflege bei. Die Stadt Mannheim hat das Angebot ausgeschrieben, und der Caritasverband hat den Zuschlag erhalten.

### Sprach-Kita in der Kinderkrippe

Die durchweg vollbelegte Kinderkrippe am Luisenring stellt mit ihrer frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder eine wesentliche Grundlage für gute Startbedingungen dar. Eine herausgehobene Bedeutung für den weiteren Bildungsweg hat die sprachliche Bildung. Sprache ist der Schlüssel dafür, die Welt zu entdecken, eine individuelle Persönlichkeit zu entwickeln und soziale Beziehungen zu knüpfen. Daher wurde in der Kinderkrippe neben der musikalischen Früherziehung seit Juli 2017 ein weiterer Schwerpunkt in der frühen sprachlichen Bildung gesetzt. Im Rahmen

des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wurde eine zusätzliche Sprachfachkraft für drei Jahre eingestellt. Die Sprachfachkraft hat die Aufgabe, das sprachliche Bildungsangebot in der Einrichtung systematisch weiterzuentwickeln. Dafür nimmt sie selbst an Schulungen im Verbundsystem Karlsruhe teil und vermittelt das erworbene Wissen den Erzieherinnen in der Krippe. Darüber hinaus erfolgt von Anfang an die Förderung einer Kommunikationskultur, die soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt wertschätzt. Der Schwerpunkt der sprachlichen Bildung wird daher um die Vertiefungsthemen inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien erweitert.



Nach der abgeschlossenen Qualifizierung im Jahr 2016 erhielten die frisch gebackenen Tagesmütter ihre Zertifikate.

### Baby- und Kleinkind-Sprechstunde

Die Baby- und Kleinkindsprechstunde der Psychologischen Beratungsstelle soll Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren so früh wie möglich in ihren Erziehungskompetenzen stärken. Das Beratungsangebot richtet sich insbesondere an Eltern, die aufgrund unerwarteter Anpassungsprobleme bei ihrem Kind sehr belastet und erschöpft sind. Solche Probleme sind vor allem lang anhaltendes oder gehäuftes Schreien des Babys, aber auch Ein- und Durchschlafprobleme und Schwierigkeiten bei der Nahrungsaufnahme.

Die Beratung orientiert sich schwerpunktmäßig am Konzept der entwicklungspsychologischen Beratung mit Videounterstützung. Sie findet entweder in den Räumen der Beratungsstelle oder bei den Eltern zu Hause statt. Die aufsuchende Arbeit wird oft als große Erleichterung empfunden und ist stark nachgefragt.



Die Kinderkrippe im Luisenring setzt einen Schwerpunkt bei der frühen sprachlichen Bildung.

Da die Familien sich zum Zeitpunkt der Anmeldung oft in einer Krisensituation befinden, bekommen sie in der Regel innerhalb von vier Werktagen einen Beratungstermin. In diesem Schwerpunkt an der Psychologischen Beratungsstelle arbeiten zwei Heilpädagoginnen und eine Psychologin mit jeweils entsprechender Zusatzausbildung für diesen Bereich.

Die Baby- und Kleinkindsprechstunde ist weiterhin durch eine hohe Nachfrage gekennzeichnet. Die Zahl der Neuanmeldungen hat sich in den letzten drei Jahren deutlich erhöht. Waren es in den ersten Jahren ca. 80 bis 90 Neuanmeldungen pro Jahr, meldeten sich in den letzten drei Jahren 120 bis 130 Familien mit ihren Kindern an. Besonders hoch ist weiterhin die Nachfrage von Eltern mit Kindern unter einem Jahr. Diese Altersgruppe stellt konstant die Hälfte der Anmeldungen dar. Es zeichnet sich ab, dass sich vermehrt auch Eltern an uns wenden, deren Kinder Entwicklungsauffälligkeiten zeigen.



Fotos: Julia Koch, I. Friedrich / pixelio.de

Wenn es in einer Familie zur Krise kommt, wird PFIFF aktiviert - den Dienst gibt es jetzt auch für Säuglinge.

### PFIFF-Starthilfe

Neben den bereits seit einigen Jahren bestehenden Familienkriseninterventionsdiensten „PFIFF - Perspektiven finden für Familien“ und „PFIFF-Bereitschaftspflege“ bietet die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) gemeinsam mit der Erziehungsberatungsstelle sowie den Kinderheimen St. Anton und St. Josef seit April 2016 den Kriseninterventionsdienst „PFIFF-Starthilfe“ an. Dieser Dienst ermöglicht bei akuter Kindeswohlgefährdung oder erfolgter Inobhutnahme eine sofortige Unterstützung für Familien mit Säuglingen im Alter bis zu sechs Monaten. PFIFF-Starthilfe arbeitet mit zwei Mitarbeiter/-innen in einer Familie. Das Tandem besteht aus einer SPFH-Fachkraft und einer in Säuglingspflege erfahrenen Fachkraft (Hebamme, Kinderkrankenschwester). Es geht um die Sicherstellung der Pflege von Neugeborenen und Säuglingen, um die Abklärung des Hilfebedarfs (Clearing) in

akuten familiären Krisen sowie um Empfehlungen zu eventuell weitergehendem Hilfebedarf für die Familie. PFIFF-Starthilfe wird vom Jugendamt als ein wertvolles ergänzendes Angebot im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdungen gesehen. Leider erhalten wir dafür trotz mehrfacher Finanzierungsverhandlungen bisher keine Pauschalfinanzierung. Wir haben in diesem Kriseninterventionsdienst einen deutlich erhöhten Mehraufwand (kurze Laufzeit, Supervision, Koordination, ausführlicher diagnostischer Abschlussbericht) und tragen als freie Träger das alleinige finanzielle Risiko für die durchgehende Vergütung und die nicht planbare Auslastung der Mitarbeitenden. Positiv zu sehen ist, dass wir inzwischen die Zusage erhalten haben, dass die Supervision zur Hälfte vom Jugendamt zusätzlich finanziert werden wird.

### Eltern-Kind-Zentren

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ beteiligt sich die Psychologische Beratungsstelle an zwei Eltern-Kind-Zentren (EiKiZe). Durch vielfältige Aktivitäten und Angebote werden die Entwicklung und Bildung von Kindern im Alter von null bis drei Jahren gefördert, die Eltern-Kind-Bindung gestärkt und die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben unterstützt.

Sowohl im EiKiZ St. Bernhard in der Neckarstadt-Ost als auch im EiKiZ St. Bonifatius im Wohlgelegen finden wöchentlich ein Baby-Treff (bis ein Jahr) und ein Krabbel-Treff (ein bis drei Jahre) statt. Es gibt Bewegungs- und Spielangebote, Ernährungs- und Stillberatungen, kulturelle Angebote wie Theaterbesuche und Kennenlernen der Bücherei, besondere Angebote wie ein Nähkurs

oder ein Deutschkurs für Migrantinnen sowie Erste-Hilfe-Kurse am Kind. Darüber hinaus werden Erziehungskurse wie „Kess-erziehen“ angeboten und themenspezifische Vorträge gehalten. Vor allem sollen hier die Familien in besonders belastenden Lebenssituationen angesprochen werden.

Seit mehreren Jahren sind beide ElKiZe in den Stadtteilen gut etabliert und werden gerne bereits mit dem zweiten oder dritten Kind besucht. Die Eltern profitieren darüber hinaus von den neuen Kontakten, die sie auch außerhalb der Treffs knüpfen.

Für die Zukunft planen die ElKiZe, weiterhin viele Familien zu erreichen und das Angebot auf werdende Eltern zu erweitern. Darüber hinaus wird es ab September 2018 im Gemeindehaus St. Bonifatius in Kooperation mit dem Quartierbüro Wohlgelegen eine Außensprechstunde der Psychologischen Beratungsstelle geben.

### Familienpatenprojekt

Das Familienpatenprojekt hat sich im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ schwerpunktmäßig auf die Vermittlung von Paten an Familien mit mindestens einem Kind unter drei Jahren und einem fehlenden sozialen und verwandtschaftlichen Netzwerk konzentriert. Die Patinnen werden durch eine Schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet und während der Patenschaft durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen begleitet.

Die Patenschaften verlaufen in der Regel ohne Probleme. Dies führen wir darauf zurück, dass wir die Paten sorgfältig auswählen (und im Zweifelsfall auch ablehnen) und bei der Vermittlung in die Familie möglichst passgenau

vorgehen. Die Erfahrung zeigt leider, dass die meisten Patinnen nicht auf Dauer im Projekt bleiben. Dies führen wir unter anderem darauf zurück, dass sich verstärkt jüngere Paten bei uns melden, die teilweise noch in Ausbildung sind. Durch berufliche Veränderungen werden immer wieder auch Patenschaften beendet. Allerdings kommt diesen Patinnen auch die zeitliche Begrenzung der Patenschaft entgegen. So ist das Engagement für sie besser planbar, und sie können sich auf das Familienpatenprojekt einlassen.

Familien werden durch dieses niedrigschwellige Angebot entlastet und gestärkt. Familien fragen unser Angebot nach wie vor verstärkt nach, jedoch wird es immer schwieriger, geeignete Paten zu finden. Dies bleibt eine stetige Herausforderung für unser Projekt.



Das Team der Psychologischen Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Familien vor dem Haus in D 7, 5

### Kess-erziehen: „Von Anfang an“

Die Elternkurse Kess-erziehen stärken die Erziehungskompetenzen der Eltern und die Eltern-Kind-Beziehung. Kess erziehen: „Von Anfang an“ ist ein Kurs für Väter und Mütter von Kindern im Alter von sechs Monaten bis zwei Jahren. An fünf Terminen wird den Eltern eine Erziehungshaltung aufgezeigt, die das Zusammenleben in der Familie erleichtert und mit der sie die Entwicklung ihres Kindes von Anfang an fördern können. Hierfür bekommen sie viele Informationen über die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern von null bis drei Jahren und konkrete Anregungen für den Erziehungsalltag mit einem Kleinkind. In den letzten zwei Jahren wurden vier Kurse angeboten, in denen wir fast 30 Eltern erreichten.

### Kinderkrippen-Arbeitsgemeinschaft

Die Kinderkrippen-AG ist ein Forum für alle pädagogischen Kräfte aus katholischen Kinderkrippen in Mannheim und der zwei Katholischen Eltern-Kind-Zentren sowie für unsere Kindertagespflegestelle. Die AG wird von zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Beratungsstelle geleitet und bietet für die Erzieherinnen die Gelegenheit, sich über Inhalte der Arbeit auszutauschen. Weiterhin bekommen sie zu verschiedenen Themen aus dem Krippenalltag wie Schlafverhalten von Babys und Kleinkindern, Elternarbeit, Eingewöhnung, kindliche Entwicklung und vieles mehr Informationen und neue Impulse. Es werden andere Fachstellen besucht, um deren Arbeitsweise kennenzulernen und Kooperationen zu erleichtern. Die AG trifft sich vier Mal im Jahr.

# Quartiersarbeit: Für eine bessere Lebensqualität

Der Caritasverband Mannheim hält in den drei Stadtteilen Schönau, Rheinau und Wohlgelegen die Trägerschaft von Quartierbüros. Die erfolgreiche Quartiersarbeit hat längst öffentliche Anerkennung gefunden und ist Teil eines verbandlichen Strategieprozesses, der auf eine engere Zusammenarbeit zwischen professioneller

Sozialarbeit und Kirchengemeinden setzt. Die Caritas-Arbeit mit ihrer notwendigen kleinräumigen Orientierung in den Stadtteilen ergänzt die Seelsorgestrukturen, die durch eine Konzentration in immer größere Einheiten geprägt sind. Das enge Zusammenwirken von Caritas-Einrichtungen, Pfarrzentren und Ehrenamtlichen aus

Gemeinden sowie das Mitwirken in Beiratsgremien oder Begleitgruppen führen zu einer großen Nähe zu den Bewohner/-innen der Stadtteile. Infoveranstaltungen, gemeinsame Gottesdienste, Feste und Wohltätigkeitsaktionen werden dadurch ermöglicht. Das Zusammenbringen von Ressourcen bewirkt den größten Nutzen für den Stadtteil.

Eine der Grundlagen dafür war die Neuordnung und dezentrale Strukturierung des Caritas-Sozial- und Migrationsdienstes im Jahr 2000, in dem unter anderem das Ziel definiert wurde, nicht nur ein niederschwelliges Angebot professioneller Sozialarbeit in den Stadtteilen zu schaffen, sondern auch die Pfarreien zu unterstützen.

## Erstes Quartierbüro auf der Schönau eröffnet

Auf dieser Basis, nämlich bei der Beratung und Einzelfallhilfe die sozialräumlichen Faktoren im Blick zu haben, konnte im Jahr 2005 das erste Quartierbüro im Mannheimer Norden eröffnet werden. Diesem folgte 2010 das Quartierbüro Wohlgelegen und 2011 das Quartierbüro Rheinau im Mannheimer Süden – alle in Mitträgerschaft der Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft GBG. Im Wohlgelegen gehört auch die Pfarrgemeinde St. Bonifatius zu den Kooperationspartnern. Ein zweites Alleinstellungsmerkmal ist die Anbindung von verschiedenen Beratungsdiensten, deren Bedarf aus der Nachfrage bzw. den Problemlagen der Bewohner/-innen abgeleitet und umgesetzt wird.

Das kommunale Wohnungsbauunternehmen GBG Mannheim, eine städtische Tochtergesellschaft, hat neben seinem ursprünglichen Auftrag – der Bereitstellung



Foto: Deutscher Caritasverband e.V./KNA

Die Beratungsstelle Kind & Kegel, die zum Quartierbüro Schönau gehört, bietet auch eine Kleiderkammer, betrieben von Ehrenamtlichen.



Bei einem Gesundheitstag des Quartierbüros Rheinau lernen Kinder, wie viel Zucker und Fett im Essen steckt.



Barbara Widmann vom Quartierbüro Schönau hilft Mieterinnen und Mietern im Sanierungsgebiet beim Umzug.



Freies WLAN im Bürgercafé im Wohlgelegen: Die beteiligten Kooperationspartner drücken gemeinsam den Startknopf.

Fotos: Julia Koch (2), Deutscher Caritasverband e.V./KNA

von bezahlbarem Wohnraum – weitere wichtige Aufgaben für die Bewohner/-innen übernommen. Beispiele hierfür sind ein eigenes Soziales Management, zum Beispiel zur Streitschlichtung und Unterstützung bei diversen Problemlagen, und ihr Auftreten als Hauptakteur der Mannheimer Quartiersarbeit. Da die GBG ihre Stadt- und Wohnräume sehr genau kennt, war es eine weise Entscheidung, in einem der Stadtteile mit der größten zusammenhängenden und eigenen Wohnbebauung, welcher sozial schwierige Verhältnisse unterschiedlichster Art aufweist, einen Projektgedanken wie den des Quartierbüros nicht nur mitzugestalten, sondern auch langfristig mitzutragen.

Der Sozialatlas der Stadt Mannheim aus dem Jahr 2014 beschreibt in der Zuordnung von Planungsräumen ins-

gesamt sieben Typisierungen – von Typ 1a wie die Oststadt, Lindenhof und Neuostheim bis Typ 5b, wozu Schönau-Nord, das Speckweggebiet westlich der Hessischen Straße (Waldhof) und die Hochstätt zählen.

### Rheinau und Wohlgelegen: Stadtteile mit Problemen

Die Mannheimer Stadtteile Rheinau und Wohlgelegen werden als Typ 5a kategorisiert: verdichtete, nicht urbane Planungsräume mit überdurchschnittlichen sozialen Problemlagen und somit in der zweitniedrigsten Kategorie der Clusteranalyse. Die Mindestsicherungsquote, die Arbeitslosigkeit und die Kinderarmut liegen dort über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung ist überdurch-

schnittlich. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt bei mehr als 50 Prozent. In diesem Kontext entstanden in den vergangenen zwei Jahren nicht nur „Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte“ für die Quartierbüros Rheinau und Wohlgelegen, sondern auch eine neue Beauftragung für die Gemeinwesenarbeit im neuen Sanierungsgebiet Schönau-Nordwest. Ziele und Handlungsfelder im jeweiligen Quartier und damit die Arbeitsbasis sind

- Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Bewohner/-innen
- Stärkung der Selbstverantwortung durch größtmögliche Beteiligung von Bewohner/-innen an allen Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von Haushalten mit Migrationshintergrund



Foto: Julia Koch

Zu einem „Fest für Freunde“ lud das Quartierbüro Schönau 2016 ein. Dabei gab es Suppen aus aller Welt zu probieren.

- Imageaufwertung sowie Verbesserung des sozialen Gefüges
- Einbeziehung bestehender Strukturen und Vernetzung untereinander
- Stärkung der sozialen Kompetenz in der Bewohnerschaft.

Unter diesen Zielsetzungen finden sich dann ganz praktische und für unterschiedliche Personengruppen Maßnahmen und Projekte. Dazu gehören:

- Urban Gardening in den Stadtteilen Rheinau und Wohlgelegen und ein Lerngarten für Schönauer Kinder (in Zusammenarbeit mit dem Verein MaJuNa)
- Organisation und Begleitung von Umgestaltungsprozessen, zum Beispiel der Lena-Maurer-Platz auf der Schönau und der Marktplatz auf der Rheinau)
- Wöchentliche 1-Euro-Essen für bedürftige Menschen in Kooperation mit Kirchengemeinden auf der Schönau und im Wohlgelegen, Koch-Partys und Foodsharing auf der Rheinau
- Angebote für Seniorinnen und Senioren, zum Bei-

- spiel Seniorentreffs in allen Quartieren
- Nachbarschafts- und Stadtteilstefte in allen Quartieren
- Stadtteilspaziergänge für Neuzugezogene mit Alteingesessenen in allen Stadtteilen
- Bildungsangebote für Frauen mit Migrationshintergrund
- Unterstützung für Schulkinder durch Hausaufgabenhilfen und Förderkurse
- Gesundheitsförderung: Gesundheitstage auf der Schönau und Rheinau, Lauftreff im Wohlgelegen

## Wissenschaftliche Begleitung

Mittlerweile hat sich die erfolgreiche Arbeit der Quartierbüros auch bei städtischen Partnern und der Politik Aufmerksamkeit und Wertschätzung erarbeitet. Dies fördert die Umsetzung von Ideen und Konzepten der



Das Quartierbüro Rheinau beteiligt sich an Veranstaltungen im Stadtteil, hier Mitarbeiterinnen beim Fest zum Weltkindertag 2016.

Stadtteilbewohner/-innen, da sie einer strategisch ausgerichteten Stadtteilentwicklungsidee folgen. Gleichzeitig ist es jedoch auch unser Anliegen, Konzepte, Zielsetzungen und praktische Arbeit – auch wenn diese auf kommunalen Daten und Zielsetzungen basieren – auf den Prüfstand zu stellen. Daraus ergab sich einmal die Bewerbung zur Teilnahme an einem dreijährigen Projekt des Deutschen Caritasverbandes mit dem Thema „Gemeinsam aktiv im Sozialraum“ unter der wissenschaftlichen Begleitung von Prof. Dr. Stefan Bestmann (Berlin). Des Weiteren wurde unsere Quartiersarbeit im Stadtteil Rheinau von Prof. Dr. Martin Albert von der SRH Hochschule Heidelberg wissenschaftlich begleitet, was in einer Bürgerbefragung mündete, die direkt in das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept einfließt. Aus der Zusammenarbeit mit der SRH Hochschule Heidelberg und vergleichbaren Interessens- und Arbeitsbereichen bei unseren Kolleginnen und Kollegen des



Fotos: Quartierbüro Rheinau, Julia Koch

Begegnung und Austausch unter den Bewohner/-innen ermöglicht das Herbstfest des Quartierbüros Wohlgelegen.

Caritasverbands Heidelberg sowie im engen Zusammenwirken mit dem Sozialen Management der GBG entwickelte sich die Ausrichtung eines Fachtages mit dem Thema „Soziale Stadtteilentwicklung und Quartiersarbeit“. Daran nahmen annähernd 100 Fachleute aus ganz Baden-Württemberg teil.

### Gemeinwesenorientierte Arbeit auf der Vogelstang

Im Sozialatlas der Stadt Mannheim ist der Stadtteil Vogelstang dem Typ 1b zugeordnet, der wenig soziale Problemlagen aufweist. Gleichzeitig ist es das älteste Projekt von allen und wurde unter anderem auf das damalige Drängen des Bezirksbeirats hin eingerichtet.

Trotz der vermeintlich guten Ausgangslage hat sich die Arbeit bewährt, zumal diese auf aktuelle Problemlagen reagiert und neue bzw. angepasste Konzepte entwickelt. Ging es in der Vergangenheit hauptsächlich um die bessere Integration von Spätaussiedler/-innen und anderen Migrantengruppen, so haben sich die Themen auf Gesundheitsförderung, das Zusammenleben der Generationen und das Zusammenfinden von neu zugezogenen Bewohner/-innen mit Alteingesessenen verlagert.

Es bestand von Anbeginn an eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Zwölf Apostel, aber auch mit den Kindergärten und städtischen Einrichtungen, hier in Verbindung unserer Stelle Jugendmigrationsarbeit mit dem Jugendhaus Vogelstang.

Anders als bei den Quartierbüros fehlt dort die vertragliche wie auch inhaltliche Kooperation der verschiedenen Bauträger vor Ort, so dass der Drittmittelakquise eine besondere Bedeutung zukommt.



Foto: Julia Koch

Bei dem Fest „Wohlgelegen spielt“, das das dortige Quartierbüro 2018 erstmals veranstaltet hat, fädeln zwei Geschwister Perlen auf.

# Hospiz eröffnet Standort in Ilvesheim

Seit September 2017 hat das Hospiz St. Vincent einen zweiten Standort: das Hospiz St. Vincent Süd in Ilvesheim im Rhein-Neckar-Kreis. Ebenso wie im Hospiz in Mannheim-Waldhof werden hier bis zu acht schwer kranke und sterbende Menschen begleitet.

Die Einrichtung ist strukturell an das neu eröffnete Regine-Kaufmann-Haus und das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum in Seckenheim angebunden. In Trägerschaft des Caritasverbandes Mannheim und einem Gebäude der Heinrich-Vetter-Stiftung beheimatet, hat sich das Hospiz St. Vincent Süd bereits nach kurzer Zeit in der Region etabliert. Seitens der Bevölkerung in Ilvesheim gibt es ein hohes Interesse, die Mieter/-innen im Haus suchen das Gespräch über die Hospizarbeit und nehmen die brennenden Kerzen im Eingangsbereich manchmal betroffen an. Gruppen fragen wegen Vorträgen an.

Die bisherige Zusammenarbeit mit den Mannheimer Palliativteams erweiterte sich auf ein weiteres Weinheimer Team. Die Nachfrage nach einem Hospizplatz erstreckt sich auf den Mannheimer Süden und Osten sowie Ladenburg und Weinheim im Rhein-Neckar-Kreis. Sozialarbeiterinnen verschiedener Kliniken haben die Einrichtung bereits besichtigt.

## Gedenkwand und Ritual

Im Eingangsbereich befindet sich die Gedenkwand, ein Tryptichon mit dem Namen „Glaube – Liebe – Hoffnung“ von der Künstlerin Svenja Doyen. Wenn ein Gast verstirbt, schreiben die Mitarbeiterinnen den Namen, das Geburts- wie auch das Sterbedatum in ein Buch. Dieses Buch bleibt offen stehen, solange der verstorbene Gast

noch im Haus ist. Es werden drei Kerzen angezündet: eine für den Gast, eine für die trauernden Angehörigen und eine für das haupt- und ehrenamtliche Team, das den Gast in seiner letzten Lebensphase und dem Sterbeprozess begleitet hat. Die Angehörigen wählen eine Perle aus, die das Team in einem gemeinsamen Ritual in die „Schale der Liebe“ des Tryptichons einfädelt.

## Besonderer Raum

Auch im Hospiz St. Vincent Süd gibt es einen Raum der Stille. Der so genannte besondere Raum wurde von dem Künstler Nikolaus Koliusis gestaltet. Nikolaus Koliusis nahm sehr rasch die enge Verbindung zwischen den Mitarbeitern und dem Förderverein des Hospizes war und bezog diese Verbundenheit in seine Kunst mit ein. Der



Gottesdienst zur Hospiz-Einweihung mit Dekanin Monika Lehmann-Etzel Müller und Dekan Karl Jung



Ein Zimmer im neuen Hospiz St. Vincent Süd mit Blick ins Grüne



Die Gedenkwand von Svenja Doyen mit den Elementen, Glaube (v.l.), Liebe und Hoffnung



Gefaltete blaue Folien symbolisieren die Umarmung (pallium) im „besonderen Raum“.

besondere Raum wird mit Texten von haupt- und ehrenamtlichen Hospizmitarbeitenden, guten Wünschen und nicht zuletzt mit dem 1. Artikel unseres Grundgesetzes symbolisch getragen. Im Inneren des Raumes steht das Thema Ummantelung (pallium). Darin spiegelt sich der Grundgedanke der Hospizarbeit: eine ummantelnde Pflege und Medizin im ganzheitlichen Sinne.

### Ein neues Team

Bereits ein Jahr vor der Eröffnung des Hospizes im Süden entschieden sich die Mitarbeiterinnen, die Verantwortung für die Entwicklung des zweiten Standorts zu übernehmen. Frühzeitig wurden erste Mitarbeiter eingestellt, um Erfahrungen zu sammeln. Ein Teil des langjährigen Teams ging ebenfalls mit an den neuen Standort. So war gewährleistet, dass die neuen Mitarbeiterinnen auf ein erfahrenes Team treffen würden und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Palliativmedizinern weitergehen konnte.

Die Gäste und ihre Angehörigen nahmen die Sicherheit des Teams wahr und schätzten die Atmosphäre einer Herberge. Inzwischen ist es den beiden Teams gelungen, über ihre Zusammenarbeit im Trauercafé und der Aromapflege in einer guten Verbindung zu bleiben und sich immer wieder zu treffen und auszutauschen.

### Veranstaltungen im Hospiz

Im Hospiz St. Vincent in Mannheim-Waldhof wurden erneut Ausstellungen mit öffentlicher Vernissage bzw. Finissage veranstaltet. Eine Schau zeigt Bilder von psy-



Mitarbeitende des neuen Hospizes St. Vincent Süd bei einer Pause im Aufenthaltsraum

chisch erkrankten Menschen aus Caritas-Wohnheimen, betreut von der Kunsttherapeutin Svenja Doyen. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten Bilder aus der Zeit des Expressionismus gemalt (→ Seite 11). Bei der Finissage hielt der ehemalige Caritasverbandsvorsitzende Franz Pfeifer die Laudatio und unterstützte die Veranstaltung mit einem hohen Engagement.

Eine Vernissage eröffnete die Ausstellung des Fotografen Artur Kesselring. Er stellte Fotos von Barcelona aus, die in besonderer Weise farblich bearbeitet wurden. Gerhard Fontagnier, Mannheimer Politiker und Sprecher für Kultur und Umwelt, stellte den Künstler in einer wertschätzenden Laudatio vor.

Mehrfach wurde bereits gefragt, ob dies der richtige Ort und Rahmen für eine öffentliche Veranstaltung sei. Aber die Gäste finden es sehr schön, auch noch in dieser besonderen Zeit des Abschiednehmens als Teil der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Den Menschen außerhalb der Hospizarbeit gewährt es einen Einblick in die Räumlichkeiten und hilft, Ängste abzubauen. Dies ist gut und wichtig.



Hospizleiterin Gabriele Andres begrüßt die Gäste zur Vernissage des Fotografen Artur Kesselring.

Fotos: Julia Koch

### Letzte-Hilfe-Kurse

Viele Menschen haben schon mal einen Erste-Hilfe-Kurs belegt und können in einer Notsituation Sofortmaßnahmen einleiten. Aber wissen wir auch, was am Lebensende wichtig ist? Der Förderverein St. Vincent Hospiz e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Hospiz St. Vincent und der Mannheimer Abendakademie mehrere Referenten und Referentinnen nach dem Konzept der „Letzten Hilfe“ ausgebildet. Alle Teilnehmenden kamen aus der Hospiz- und Palliativarbeit und brachten die nötigen Voraussetzungen mit. Sie bieten nun Letzte-Hilfe-Kurse für die Allgemeinheit an, hauptsächlich an der Abendakademie. In einem ca. zweistündigen Kurs lernen die Teilnehmenden, was für einen sterbenden Menschen wichtig ist, was Ernährung am Lebensende bedeutet, an welche Einrichtungen und Teams man sich wenden kann, was eine Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung regelt. Auch die Themen Spiritualität, Trauer und Bestattungsformen haben Raum. Die Kurse werden mehrmals im Jahr angeboten und mit hohem Interesse angenommen.

# Fairkauf: Zwischen Wandel und Beständigkeit

2017 feierte unser Fairkauf – Inklusionsbetrieb und Secondhand-Kaufhaus in der Mannheimer Caritasfamilie – 20-jähriges Bestehen. In diesen 20 Jahren hat sich viel verändert. Begonnen hat der Fairkauf als Abteilung des Caritasverbands in einem kleinen Teil einer ehemaligen Lagerhalle von Bopp & Reuther mit 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Heute ist der Fairkauf eine gemeinnützige GmbH, erstreckt sich über die gesamte Lagerhalle von damals, eine Verkaufsfläche von rund 2.000 Quadratmetern, und hat seine Beschäftigtenzahl verdoppelt. Die Grundziele hingegen sind noch immer dieselben: Menschen mit den unterschiedlichsten Handicaps – sei es körperlich, geistig oder aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit oder sozialer Schwierigkeiten – den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben zu ermöglichen, Bewahrung der Schöpfung durch die Weiterverwertung von Gebrauchsgütern, die sonst entsorgt würden, und Menschen mit einem geringen Einkommen zu ermöglichen, Dinge des täglichen Bedarfs kostengünstig und in guter Qualität zu erwerben.

## Wechsel in der Leitung

In der Leitung des Fairkaufs gab es zwei große Veränderungen: Im August 2016 trat Michael Plep die Stelle als Betriebsleiter an, verabschiedete sich jedoch bereits im April 2018 wieder, da er aus privaten Gründen nach Innsbruck zog.

Seine Nachfolge trat im Juni 2018 Dominik Kobel an. Der 35-Jährige war vorher zehn Jahre als Betriebsleiter im Automobilhandel tätig. Er ist verheiratet und spielt seit 20 Jahren auf der Freilichtbühne Mannheim Theater.

## Mehr Nachfrage nach Secondhand-Kleidung

Das Kaufhaus des Fairkaufs wird ausschließlich aus Spenden bestückt. Kleidung, Möbel, Bücher und Haushaltswaren werden gerne als Spenden angenommen. Leider gibt es nicht für alle Produkte einen Markt, so dass wir manchmal auch Spenden ablehnen müssen. „Eiche rustikal“-Schränke und Röhrenfernseher finden zum Beispiel schon lange keine Käufer mehr. Wir bedauern immer sehr, den Spendenden absagen zu müssen, hoffen aber gleichzeitig auf Verständnis. Denn was wir nicht verkaufen können, muss kostenpflichtig entsorgt werden und belastet den Fairkauf zusätzlich finanziell. Da insbesondere der Bereich Secondhand-Kleidung immer mehr an Bedeutung gewinnt, haben wir in allen Pflegeheimen der Caritas Kleidercontainer aufgestellt. Diese werden ausschließlich von uns geleert, und die Spenden kommen unserem Secondhand-Kaufhaus zugute.



Mitarbeiter der Fairkauf-Werkstatt

## Kultur im Fairkauf

2016 wurde die Veranstaltungsreihe „Kultur im Fairkauf“ ins Leben gerufen. Alle Künstlerinnen und Künstler treten kostenlos auf. Die Abendveranstaltungen mit verschiedenen Themen und Kunstschaffenden sollen ein breiteres Publikum ansprechen und den Fairkauf in der Öffentlichkeit präsenter machen. Denn: Im Fairkauf darf jede und jeder einkaufen. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, und wir freuen uns, wenn Menschen aus den unterschiedlichsten Beweggründen bei uns einkaufen. Im Rahmen von Kultur im Fairkauf fanden 2016 und 2017 zum Beispiel Konzerte von Joyful Voices und Jeannette Friedrich statt, Hans-Peter Schwöbel gab ein Gastspiel, Evelyn Petersen-Mattern und Uwe Mattern berichteten von ihrer Weltreise mit dem Fahrrad, und die Autorin Aki Nina Trautmann las aus ihrem Kinderbuch „Atil Sternenbaum“. Auch 2018 und 2019 sind Veranstaltungen geplant.



Lesung der Autorin Aki Nina Trautmann in der Verkaufshalle

Fotos: Julia Koch

# Landolin: Ein Wagnis mit guter Perspektive

Im August 2015 nahm das Caritas-Zentrum St. Franziskus im Herzen des Stadtteils Waldhof seinen Betrieb auf. Damit verbunden startete im Erdgeschoss, dem Taunusplatz zugewandt, das Restaurant Landolin. Es ist in Erinnerung an den ersten Vorsitzenden des Caritasverbandes und Gründer der St. Franziskus-Gemeinde, Landolin Kiefer, benannt. Betrieben wird es von einer Tochtergesellschaft des Caritasverbandes, der c. ad laborem gGmbH, als Inklusionsbetrieb. Das heißt, behinderte und nicht-behinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten dort zusammen. Das Restaurant nennt sich deshalb „Miteinander-Restaurant“.

Seine Gründung war eine doppelte Herausforderung, denn der Caritasverband hatte bis dahin weder Erfahrung mit einem öffentlichen Restaurant noch mit einem gastronomischen Inklusionsbetrieb. Dennoch ging der Verband das Wagnis ein. Die breite Palette betreuerischer und pflegerischer Dienste unter dem Dach des Caritas-Zentrums sollte durch ein hochwertiges Verpflegungsangebot unterstützt werden. Außerdem bot sich die Lage an dem zentralen Platz des Stadtteils an.

## Treffpunkt im Zentrum des Stadtteils

Mittlerweile ist das Landolin aus dem Caritas-Zentrum St. Franziskus kaum noch wegzudenken. Es ist Scharnier und Schaufenster zum Leben im Stadtteil Waldhof. Hier speisen Mieter/-innen, Besucher/-innen und Stadtteilbewohner/-innen in gehobenem Ambiente unter einem Dach. Caritas-Mitarbeitende treffen sich in netter Atmosphäre, und Angestellte umliegender Betriebe nehmen ihr Mittagessen ein. Familienfeste wie Geburtstage,



Blick in den Innenraum des Landolin - das Restaurant hat Platz für 80 bis 100 Gäste.

Hochzeiten, Erstkommunion und Konfirmation werden gefeiert, genauso wie sich Trauergemeinden zum Beerdigungskaffee zusammenfinden. Im flexibel abteilbaren Nebenraum finden betriebliche Meetings und Feiern statt. Menschen mit und ohne Gehbehinderung freuen sich über den barrierefreien Zugang. Im Sommer stehen eine große besonnte Terrasse vor dem Haus und eine schattige Terrasse im schön angelegten Innenhof zur Verfügung. Die Bewohner/-innen des Pflegeheims, die Gäste der Tagespflege und des Hospizes werden mit qualitativ gutem Essen versorgt – es gibt einen direkten Draht zwischen Pflege und Küche.

Von Anfang an wurde das Restaurant unter der Betriebs- und Service-Leitung von Ute Buß und dem Küchenleiter Jürgen Speick von den Gästen gut angenommen. Be-

liebt ist vor allem der täglich wechselnde, preisgünstige Mittagstisch. Durch die Veranstaltungen in der eigens aufgelegten Reihe „Kunst und Genuss“, die Kooperation mit den Veranstaltungen im gegenüberliegenden Franziskussaal der Pfarrei und weitere Events wurde das Restaurant einem breiteren Publikum bekannt.

Allerdings zeigte sich, dass es vor allem abends auf dem Waldhof kaum Laufkundschaft gibt und das Restaurant abends nur dann gut besucht ist, wenn sich Gesellschaften angesagt haben oder eine besondere Veranstaltung stattfindet. Betriebsleitung und Geschäftsführung haben deshalb beschlossen, sich stärker auf das Tagesgeschäft, private und betriebliche Feiern zu konzentrieren und nach 20.30 Uhr nur noch für geschlossene Gesellschaften zu öffnen. Das soll die Rentabilität verbessern.

# ad laborem: Erfolgreich Menschen qualifiziert

Wie auch die beiden anderen Integrationsbetriebe des Caritasverbands Mannheim wurde die ad laborem gGmbH zum 1. Januar 2018 zum Inklusionsbetrieb. Dies ist die neue gesetzliche Bezeichnung, die durch das Bundesteilhabegesetz eingeführt wurde und den bisherigen Begriff des Integrationsbetriebs ablöst.

Inklusionsbetriebe bieten schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit besonderen Vermittlungshemmnissen sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse sowie unterstützend arbeitsbegleitende Betreuung und berufliche Weiterbildung.

Die ad laborem gGmbH ist in den Bereichen Lagerung, Kommissionierung sowie Verpackung als Zulieferer für global agierende Konzerne und mittelständische Unternehmen tätig. Es werden Kfz-Ersatzteile für die Daimler AG sowie Artikel für Befestigungstechnik der Firma Karl Berrang GmbH kommissioniert und verpackt. Mit



Mitarbeiter der ad laborem am Verpackungsband

den unterschiedlichen Arbeitsbereichen Klein-, Mittel- und Schwerteile bieten wir Einsatzbereiche, die sowohl für körperlich eingeschränkte wie auch für belastbarere Menschen geeignet sind.

Der Gebäudeservice mit Dienstleistungen rund um das Gebäude, den die ad laborem seit einigen Jahren anbietet, hat sich im Bereich der Maler- und Instandhaltungsarbeiten einen festen Kundenstamm aufgebaut.

## Arbeit für viele gehörlose Menschen

In der ad laborem sind mittlerweile rund 100 Menschen beschäftigt, zwei Drittel davon in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen, davon knapp die Hälfte mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Hierbei setzt die ad laborem einen Schwerpunkt auf die Beschäftigung von gehörlosen Menschen und beschäftigt zum Beispiel eine Sozialarbeiterin mit Gebärdensprachkompetenz zur Unterstützung dieser Mitarbeitenden.

Im über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten Projekt „Talentscout-Stärken entdecken, neue Perspektiven gehen? Lagerqualifizierung für Schwerbehinderte“ konnten wir 2017 insgesamt 19 Menschen qualifizieren, fördern und zum Teil auch in nachhaltige Arbeitsverhältnisse vermitteln. Die meisten Teilnehmenden verfügten kaum über verwertbare berufliche Qualifikationen und hatten sehr unterschiedliche Behinderungsarten, Lebens- und Berufsbiografien. Die Möglichkeit, sich im Lagerbereich fortzubilden, wurde dankbar angenommen. Auch in den Jahren davor wurden in der ad laborem bereits Menschen über den ESF erfolgreich qualifiziert und in Arbeit gebracht.



Eine Mitarbeiterin mit Betriebsleiter Klaus Litwuschuh

Der Bereich „Bildung und Integration“ bezog im Sommer 2017 gemeinsam mit der Familienbildungsstätte die ehemaligen Schulungsräume der IHK Rhein-Neckar in L 2 (→ S. 28). Die an diesem Standort durch die beiden Träger nun bestehende Kombination aus Sprache und Arbeitsvermittlung bietet neue Möglichkeiten. Gerade für Flüchtlinge ist die Vermittlung von Sprachkenntnissen die Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Vermittlung in Arbeit. Die ersten gemeinsamen Konzepte konnten entwickelt und bei unseren Auftraggebern eingereicht werden. Die dortigen Rückmeldungen bestätigen uns darin, dass wir an dieser Kombination festhalten und die Kompetenzen gegenseitig nutzen müssen.

# Stiftungen: Bleibendes schaffen – sinnvoll wirken



## LUISEN-STEPHANIEN-STIFTUNG

Die Caritas Wohltäter-Stiftung ist eine reine Förderstiftung. Sie dient als Dach für weitere Stiftungen, Zustiftungen und Vermögensverwaltungen. Sowohl Privatpersonen als auch Firmen können ihr Vermögen selbstbestimmt zur Verfügung stellen. Sie entscheiden, in welchen karitativen Bereichen sich ihre Stiftung engagieren soll.

Die Caritas Wohltäter-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des privaten Rechts im Sinne des § 22 Stiftungsgesetz Baden-Württemberg. Ihr Zweck liegt in der Förderung der verbandlichen Caritasarbeit in Mannheim. Die Mittel fließen je nach Wunsch des Stifters in folgende Bereiche:

- Kinder, Familien und Jugendhilfe
- Hilfen für Flüchtlinge, Ausländer und Migranten
- Fördermaßnahmen für arbeitslose Menschen
- Hilfen für Menschen in besonderen persönlichen oder sozialen Notlagen
- Hilfen für psychisch kranke Menschen
- Altenhilfe und Hospizarbeit
- Hilfen für Frauen (zum Beispiel bei Gewalt in der Familie)
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Die Caritas Wohltäter-Stiftung arbeitet eng mit den Pfarrgemeinden, den karitativen Gruppen und Vereinen sowie sonstigen kirchlichen Einrichtungen zusammen.

Der Namensgeber Franz Völker gründete 1996 zusammen mit dem Mannheimer Caritasverband die Monsignore Franz Völker Stiftung. Er wollte sein Vermögen sinnhaft und nachhaltig eingesetzt wissen und bestimmte, dass die Stiftung besonders der Förderung von Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe gewidmet werden solle. Es lag Franz Völker am Herzen, die Lebensbedingungen dieser Menschen zu verbessern. Besonders das betreute Wohnen war ihm ein Anliegen.

So trägt einmal das Franz-Völker-Haus, das dem Pflegeheim Joseph-Bauer-Haus gegenüber liegt, seinen Namen und bietet betreutes Wohnen für Seniorinnen und Senioren an. Das Marienhaus bietet in der Innenstadt, R 7, 12-13, ebenfalls betreutes Wohnen an. Die Monsignore Franz Völker Stiftung macht dieses möglich. So verwirklichte der Stifter nachhaltig seinen Wunsch, dass Menschen auch im Alter mit größtmöglicher Sicherheit, aber dennoch eigenständig leben können.

Der Stifter Franz Völker widmete sein Leben der Seelsorge und Menschen in Not. Er war von 1945 bis 1982 Pfarrer, Caritasrektor und Stadtdekan in Mannheim und baute die katholische Sozialarbeit in Mannheim maßgeblich mit auf. Bis zu seinem Tod im Jahr 2007 wirkte er als Seelsorger im Joseph-Bauer-Haus.

Die Luise-Stephanien-Stiftung wurde im Jahr 1855 von der Großherzogin Stephanie von Baden zum Gedenken an ihre früh verstorbene Tochter Luise gegründet. Nach dem Willen der Stifterin sollte in Mannheim eine Anstalt gegründet werden, die zur „geistigen und leiblichen Pflege der leidenden Menschheit“ beizutragen geeignet ist. In diesem Sinne wurde zunächst ein Waisenhaus für Mädchen eingerichtet. Dieses entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zum katholischen Schifferkinderheim und war seit 1978 in einem Haus im Stadtteil Almenhof in der Karl-Blind-Straße untergebracht. Dort hat die Stiftung bis heute ihren Sitz, auch wenn der Betrieb des Schifferkinderheims 2013 eingestellt wurde, weil es keinen Bedarf mehr gab.

Fortgeführt wird die Betreuung von Kindern, die nicht bei ihren Eltern leben können, durch das Kinder- und Jugendheim St. Anton, das schon seit 1998 mit in das Haus im Almenhof eingezogen ist. Kinder leben vorübergehend oder auf Dauer in Wohngruppen im Haus, werden hier versorgt und gefördert. Die Luise-Stephanien-Stiftung unterstützt dies, indem sie geeignete Räume zur Verfügung stellt und unterhält. Sie fördert dadurch im Sinne ihrer Stifterin Kinder und Jugendliche in sozialen und seelischen Notlagen.

# Begleitung und Wertschätzung spielen große Rolle

Mehr als 1000 Ehrenamtliche engagieren sich für die Caritas in Mannheim. Die Einsatzmöglichkeiten reichen vom Kindermittagstisch bis zum Altenpflegeheim, vom Tafel laden bis zum Krankenhaus, von der Hausaufgabenhilfe bis zum Hospizdienst. Viele Ehrenamtliche engagieren sich dauerhaft und regelmäßig, andere lieber kurzfristig und punktuell. Mit der Ankunft vieler Flüchtlinge wurden in diesem Bereich viele neue Angebote geschaffen, weshalb er hier ausführlicher betrachtet wird.

## Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe

In den Jahren 2016 und 2017 waren in der Flüchtlingshilfe weiterhin viele Ehrenamtliche aktiv. Dadurch konnten zahlreiche Projekte und Aktionen für geflüchtete Menschen angeboten werden. In Mannheim befinden sich drei Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge. In der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) Neckarstadt-West und in der Erstaufnahmeeinrichtung Spinelli in Feudenheim ist die Caritas an der Unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung beteiligt.

Ein großer Bereich, in dem die Ehrenamtlichen in den Erstaufnahmeeinrichtungen aktiv waren, war die Sprachvermittlung. Sie boten mit großem Engagement Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, für Analphabeten sowie für Kinder an. Je nach Bedarf der geflüchteten Menschen fand der Unterricht in Großgruppen, in Kleingruppen oder im Einzelunterricht statt.

Ein weiterer Bereich war die Organisation von Begegnungscafés. Exemplarisch ist hier das Pyramidencafé zu nennen, das in den Räumlichkeiten der LEA stattfindet. Hier treffen sich Ehrenamtliche und Bewohner/-innen

regelmäßig, um gemeinsam Kaffee zu trinken, ins Gespräch zu kommen und bei Interesse zu malen, zu musizieren oder zu spielen. Das Angebot wird sehr gut angenommen und fördert den Austausch zwischen Bewohner/-innen der LEA und Mannheimer Einwohner/-innen.

## Nachmittagsbetreuung für Kinder

Von Mai 2015 bis Sommer 2018 gab es in Kooperation mit der Käfertal Grundschule, der Gemeinde St. Laurentius und in ökumenischer Trägerschaft eine Nachmittagsbetreuung für Flüchtlingskinder. Das war ein freizeitpädagogisches Angebot von Ehrenamtlichen nach dem Unterricht und richtete sich an Kinder aus kommunal



LEA-Bewohner machen Musik im Pyramidencafé - das Angebot wird von Ehrenamtlichen betreut.

untergebrachten Flüchtlingsfamilien der Gemeinschaftsunterkunft.

Darüber hinaus gab es viele einzelne Aktionen und Projekte von Ehrenamtlichen, darunter der Besuch von Tanz- und Theaterveranstaltungen, Tandempartnerschaften, Kennenlernen der Arbeitswelt in Deutschland durch die Teilnahme an Infoveranstaltungen und die Besichtigung von Betrieben sowie die Teilnahme an integrativen sportlichen Veranstaltungen.

## Begleitung der Ehrenamtlichen

In ihrer Arbeit wurden die Ehrenamtlichen von Hauptamtlichen unterstützt. Diese Begleitung wurde vor allem durch zwei Projekte gefördert: das Projekt „Nah an Men-



Ein Ehrenamtlicher spielt mit einem Kind, während die Mutter Sprachunterricht bekommt.

schen von weit weg“ von der Erzdiözese Freiburg und ihrer Caritas und das Projekt „Flüchtlinge und Asylsuchende integrieren – Bürgerschaftliches Engagement stärken“ von der Baden-Württemberg Stiftung und dem Ministerium für Integration Baden-Württemberg. Letzteres wurde gemeinsam mit der Diakonie realisiert. Im Fokus standen hier die Sprachvermittlung sowie das Kennenlernen der Arbeitswelt in Deutschland.

Mit den Ehrenamtlichen fanden regelmäßige Feedbackrunden statt. Weiterhin wurden Schulungen zu verschiedenen Themen angeboten. Es gab grundlegende Veranstaltungen wie Interkulturelle Trainings, Informationen zum Asylverfahren, Länderinformationen sowie einen Vortrag zu Trauma und Traumafolgen. Daneben fanden projektbezogene Veranstaltungen zu Didaktik, Deutsch als Zweitsprache und Arbeitsmarktzugang für geflüchtete Menschen statt. Zusätzliche Veranstaltungen bezogen sich auf die Selbstfürsorge, zum Beispiel Psychohygiene in der ehrenamtlichen Arbeit.

### Spielangebote und Buddy-Projekt

Im Bereich der Flüchtlingshilfe war auch das junge Ehrenamt youngcaritas vertreten. Neben einem wöchentlich stattfindenden Spieleangebot für Kinder und einer Mädchen-Tanz-AG in der kommunalen Gemeinschaftsunterkunft in Käfertal konnten verschiedene Tagesaktionen wie Klettern, Kochen, Deutschkurse, Leichtathletik und Ausflüge mit den Bewohner/-innen der Erstaufnahmeeinrichtungen umgesetzt werden. Viele Angebote in der Gemeinschaftsunterkunft fanden in Zusammenarbeit mit der Kirche statt und orientierten sich am kirchlichen

Jahreskreis, zum Beispiel Ostern, Nikolausfeier oder St. Martins-Umzüge.

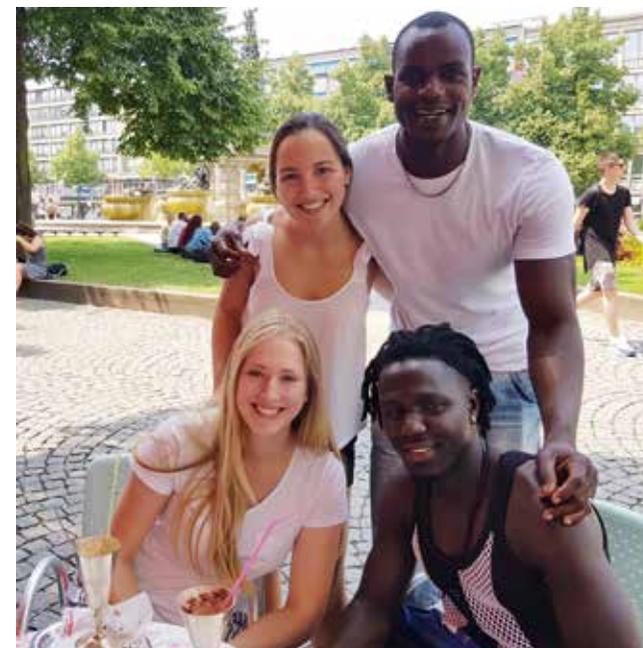
Im Sommer 2016 wurde das youngcaritas Projekt „Buddy gesucht – Patenschaften für Flüchtlinge“ ins Leben gerufen. Es hat das Ziel, Geflüchtete mit gleichaltrigen Ehrenamtlichen in Kontakt zu bringen, um so eine Integration auf Augenhöhe und einen interkulturellen Austausch zu fördern. Die Ehrenamtlichen treffen sich einmal wöchentlich mit ihrem Paten bzw. ihrer Patin. Mehr als 40 Patenschaften konnten bisher vermittelt werden. Insgesamt haben sich 2017 rund 120 junge Erwachsene im Bereich der Flüchtlingshilfe engagiert. 40 von ihnen waren in regelmäßigen Angeboten eingebunden.

### Caritas-Konferenzen

Die Caritas-Konferenzen (CKD) sind ein Verband ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer, ein Fachverband im Caritasverband. Sie sind in Gemeinden und auf Dekanatssebene in unterschiedlicher Weise für Menschen in Not tätig, zum Beispiel im Rahmen von Besuchsdiensten bei alten, kranken oder einsamen Menschen.

In Mannheim sind 22 CKD-Gruppen tätig. Hinzu kommen die Christliche Krankenhaushilfe in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mannheim mit derzeit fünf Aufgabenschwerpunkten, das Team der Erholungswochen für Seniorinnen und Senioren, die Gruppe „Wannenbad im Herschelbad“, die Altenheimhilfegruppen sowie die Vorlesepatinnen in katholischen Kindergärten, eine Kooperation mit der Gesamtkirchengemeinde.

Inhaltliche Vorbereitungen für neue Mitarbeitende gab es für den Lotsendienst, die KinderOase und den Be-



Im Rahmen des Projektes „Buddy gesucht“ haben sich youngcaritas-Ehrenamtliche vier Monate lang mit Schülern einer Berufsschule getroffen und gemeinsam Deutsch und Mathe gelernt.



Waltraud Helm und Reinhold Loos gehören zu dem Team, das die Wannenbäder im Herschelbad betreut.



80 Ehrenamtliche der Caritas-Konferenzen haben sich im März 2017 zu einem Besinnungstag in der St. Antonius-Gemeinde getroffen. Es ging darum, sich auszutauschen und auf die Grundprinzipien der karitativen Arbeit zu besinnen.

gleitdienst im Krankenhaus für Menschen auf der Geriatrischen Station – alles unter Mitwirkung von Mitarbeitenden der Universitätsmedizin Mannheim. Auch für neue Vorlesepatinnen in Kitas fand eine Vorbereitung statt in Kooperation mit der Referentin für Qualitätsentwicklung und Sprachförderung der Gesamtkirchengemeinde.

Neben den monatlichen Dekanatstreffen wurde eine Seminarreihe in vier Modulen zu Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation nach M.B. Rosenberg organisiert. Besonders wichtig ist der sozialraumorientierte Blick. CKD-Verantwortliche besuchten dazu vom Diözesan Caritasverband sowie den CKD angebotene Fachtage und Seminare. Neben dem Blick auf die Menschen im Stadtteil ist ein wichtiges Anliegen, weitere Frauen und Männer für eine Mitarbeit zu begeistern.

### **Begleitung von Pflegebedürftigen zum Arzt**

Die Leitungen von Altenpflegeheimen des Caritasverbands hatten als Bedarf gemeldet, es wären Ehrenamt-

liche als Begleitpersonen zu geplanten Facharztterminen sehr wichtig. Dafür wurde ein Konzept in Kooperation mit der Qualitätsbeauftragten für die stationäre Altenhilfe erarbeitet, und es wurden Informationsveranstaltungen über den neuen Dienst wie auch Treffen mit Interessierten zur inhaltlichen Vorbereitung veranstaltet. Neun Ehrenamtliche sind zwischenzeitlich in verschiedenen Einrichtungen tätig.

### **Dank und Wertschätzung**

Uns ist es in der Arbeit mit Ehrenamtlichen sehr wichtig, dem Engagement mit viel Wertschätzung und Dankbarkeit zu begegnen. Neben den persönlichen Einzelkontakten, in denen dies eine große Rolle spielte, fanden immer wieder Veranstaltungen statt, in deren Rahmen den Ehrenamtlichen für ihre Arbeit gedankt wurde. Zwischen 2017 und 2018 konnten mehrere Jubiläen gefeiert werden: Das Wannbad im Herschelbad beging 2017 das 20-jährige Bestehen – die Gruppe gehörte



Vorstand Dr. Roman Nitsch und Ehrenamtskordinatorin Ursel Heyduk danken Hildegard Lehle, Leiterin der Erholungswochen.

Fotos: Julia Koch

2016 auch zu den Gewinnern beim „Helferherzen“-Wettbewerb der Drogeriekette dm. Der Lotsendienst in der Universitätsmedizin Mannheim feierte 2018 das 25. Jubiläum. Ebenfalls 2018 feierte die Caritas-Konferenz St. Peter in Ilvesheim ihr 40-jähriges Bestehen. Bei allen drei Festen wurden langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewürdigt. Insgesamt durften wir 2016 und 2017 je zwei Personen für 50-, 40- und 30-jähriges Engagement ehren, 19 Personen für 20-jähriges und 23 Personen für zehnjähriges Engagement.

Dass solche Jubiläen in einem schönen Rahmen gestaltet werden, ist Ausdruck der Wertschätzung. Bei den CKD sind Ausflüge, adventliche Feiern, Würdigung Ehrenamtlicher nach einer bestimmten Anzahl von Jahren, Willkommen neuer Mitarbeiter/-innen oder Verabschiedung von Mitarbeiter/-innen in einem schönen Rahmen selbstverständlich.

Im September 2018 lud der Caritasverband alle Ehrenamtlichen zum Dank in den Kinofilm „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ ein.

## youngcaritas

youngcaritas Mannheim ist das Ehrenamt für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 30 Jahren. Seit dem Start 2015 ist sehr viel passiert: Waren es im Jahr 2015 noch 85 junge Ehrenamtliche, konnten Ende 2017 schon 150 Engagierte gezählt werden. Die meisten sind zwischen 16 und 22 Jahre alt.

Im Vordergrund stehen spontane und flexible Angebote, die begleitet und angeleitet werden. 2017 fanden mehr als 60 Tagesaktionen statt. Der Zugang zu sozialem Engagement wird so erleichtert, da keine längerfristige Bindung und Verpflichtung eingegangen werden muss. Durch die hauptamtliche Begleitung kann das Potential junger, zum Teil noch minderjähriger Menschen ausgeschöpft, und ihre Bedarfe, Wünsche und Fragen können altersgerecht und zielorientiert bedient werden.

youngcaritas bietet Möglichkeiten für Engagement in den Bereichen Flüchtlingshilfe, Wohnungslosenhilfe, psychisch Erkrankte und Altenhilfe.

### Engagement in der Altenhilfe

Seit 2018 ist youngcaritas in der Altenhilfe aktiv. Das Seniorenkaffee „Kaffeeklatsch“ im Restaurant Landolin auf dem Waldhof findet zweimal monatlich statt. Es wird über die Zonta-Clubs in der Rhein-Neckar-Region finanziert und richtet sich an von Altersarmut betroffene Frauen. Ziel ist es, den Frauen den Zugang in die Hilfe- und Beratungssysteme der Caritas zu erleichtern und einen Generationenaustausch zu ermöglichen. Außerdem startete das Projekt „Tante Inge & Onkel Fritz“: Junge Eh-

renamtliche übernehmen Patenschaften für Bewohnerinnen und Bewohner aus Altenpflegeheimen, die kaum Besuch erhalten und unter Einsamkeit leiden. Durch die Einzelbetreuung findet nicht nur ein Generationenaustausch statt. Die Teilnehmenden werden motiviert, direkt angesprochen und vorhandene Ressourcen gefördert. Seit Projektbeginn ist festzustellen, dass sich neben den vielfältigen spontanen Angeboten auch vermehrt Angebote mit Kontinuität entwickelt haben. Das begleitete Heranführen im Rahmen der Tagesaktionen baut Berührungängste und Vorurteile ab und beantwortet aufkommende Fragen. Ein längerfristiges, kontinuierliches Engagement ist für junge Ehrenamtliche im Anschluss leichter vorstell- und umsetzbar.

Während sich 2016 insgesamt 27 Ehrenamtliche in Dauerprojekten engagierten, waren es 2017 schon 50. Diese



Auch im Bereich der Altenhilfe bietet youngcaritas Aktionen an.

Dauerprojekte, werden von den jungen Ehrenamtlichen eigenständig realisiert. Eine altersgerechte Einführung in das jeweilige Themenfeld ist dabei unabdingbar. Hier sind besonders das Freizeitangebot im Monikaheim, der Nachmittagstreff im Pflegeheim Regine-Kaufmann-Haus und die Holzwerkstatt in der Tagesstätte für Wohnungslose zu nennen.

Mit Beginn des Schuljahrs 2018/2019 wird das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) eingeführt. Ziel des FSSJ ist es, Schüler und Schülerinnen ab Klasse 8 in Altenpflegeheimen zu vermitteln und sie bei der Suche nach einem Praktikumsplatz zu unterstützen. Die Teilnehmenden sind einmal wöchentlich für ein Schuljahr in einer Einrichtung im Einsatz. Durch die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg wurde eine weitere Stelle für youngcaritas geschaffen, die diesen Bereich koordiniert.



Kleidertauschparty von youngcaritas 2018 im Café Catze

Fotos: Franziska Bruckenthaler, Julia Koch

# Die gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen

Die umsichtige, langfristige Ausrichtung der Unternehmensstrategie, der faire und soziale Umgang mit Mitarbeitenden und Lieferanten, die Einhaltung ökologischer Standards bei der Produktion – all das sind Merkmale eines nachhaltig wirtschaftenden Unternehmens. Aber auch eine Organisation wie die Caritas, die dem Gemeinwohl dient, muss sich fragen, wie sie ihre Leistungen erbringt, wie sie als Organisation und Arbeitgeberin handelt.

Das beschreibt Corporate Social Responsibility (CSR) – die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswir-

kungen auf die Gesellschaft. Gerade für einen christlichen Verband ist es wichtig und Teil des Selbstverständnisses, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial und ökologisch nachhaltig zu handeln. Und nur dann bleibt er glaubwürdig.

## Erste Schritte und Netzwerkarbeit

Der Caritasverband Mannheim hat sich im CSR-Sinne schon vor Jahren auf den Weg gemacht. Mit der CSR-Frühstücksreihe der IHK Rhein-Neckar erfuhr das Thema

bereits 2011 einen Bedeutungsschub. Intensive Netzwerkarbeit folgte. Firmen und Vereine wie MLP, KPMG, Anpiff ins Leben, Volksbank, Adler helfen Menschen, Heidelberg Druck und SAP dienten als Partner und Vorbilder.

Im selben Jahr schlossen sich zwölf Caritasverbände zu einem CSR-Kooperationskreis zusammen. Der Caritasverband Mannheim ist kein direktes Mitglied, aber über den Diözesancaritasverband vertreten. Der Kooperationskreis gründete das CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband. Dieses bietet regelmäßige Veranstaltungen an, die von Gabriela Crisand, Fundraiserin im Caritasverband Mannheim, als Fort- und Weiterbildung wahrgenommen werden.

2013 fand ein CSR-Frühstück der IHK an der Universität Mannheim mit Junior-Professor Nick Lin-Hi statt. Er präsentierte den CSR-Ansatz „Doing good – avoiding bad“. Dieser Ansatz, Fehlverhalten zu vermeiden, schien für die Caritas interessant für den Bereich Glaubwürdigkeit. Im März 2014 stellte Prof. Lin-Hi das Thema erstmalig bei der Leitungsklausur im Verband vor. Es folgten Gespräche darüber, wie man eine CSR-Strategie implementieren könnte.

## Begleitung durch das CSR-Kompetenzzentrum

2016 entstanden erste Ideen für eine CSR-Strategie mit Karl-Hans Kern vom CSR-Kompetenzzentrum des Deutschen Caritasverbands. Der Vorstand des Caritasverbands Mannheim erteilte hierfür einen Auftrag mit der Begründung, dass der Verband ein attraktiver Arbeitgeber werden und bleiben müsse. Dies kann mit einer



Wertschätzung für Mitarbeitende – hier ausgedrückt im Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum – ist ein wichtiges CSR-Thema.



Die Möglichkeit, von unterwegs oder zu Hause zu arbeiten, trägt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Fotos: Hannah Rodenborn, Pixabay

CSR-Strategie gelingen. Karl-Hans Kern und Gabriela Crisand leiten das Projekt und stellen die Konzeption und die Recherche des Ist-Zustands auf der Leitungsklausur 2017 vor. Dafür wurden vorab Interviews mit fünf Führungskräften und der Mitarbeitervertretung Soziale Dienste geführt, in denen Handlungsfelder benannt wurden.

Seit Sommer 2017 ist eine CSR-Arbeitsgruppe tätig, die aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Abteilungen und diverser Funktionen besteht: Vorstand Dr. Roman Nitsch, Nicole Bante, Leiterin der Familienbildungsstätte, Ehrenamtskoordinatorin Ursel Heyduk, Pressereferentin Julia Koch, Pflegeheimleiter Bernd Nauwartat, Johanna Roth, Stabsstelle Flüchtlingshilfe, Ursel Saalmüller, Leiterin der Schuldnerberatung, sowie Karl-Heinz Kern und Gabriela Crisand als Prozessbegleiter. Julia Koch hat 2018 die IHK-Ausbildung zur CSR-Managerin absolviert.

### Ziele und Maßnahmen in sechs Themenfeldern

Die Arbeitsgruppe hat Anspruchsgruppen definiert, Themen gesammelt und eine Priorisierung vorgenommen. Die als am wichtigsten angesehenen Themen werden in Kleingruppen bearbeitet. Dies sind Wertschätzung, Work-Life-Balance, Mitarbeitergespräch, Markt, Ökologie und Ehrenamt. Die Kleingruppen, in denen sich weitere Mitarbeitende einbringen, formulieren Ziele, erarbeiten Konzepte, konkrete Maßnahmen und Umsetzungsstrategien.

So sollen Mitarbeitergespräche ab 2019 für alle Mitarbeitenden als verbindliches Element mit einem einheitlichen Gesprächsleitfaden eingeführt sein. Bei Fort- und

Weiterbildungen sowie Arbeitszeitregelungen geht es vor allem darum, Transparenz zu schaffen. Einheitliche Regelungen zu Homeoffice und beruflichen Auszeiten sollen künftig zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben beitragen. Im Bereich Ehrenamt sollen Konzepte für die Gewinnung, Einführung und Begleitung von Ehrenamtlichen entwickelt werden. Auch die Dankeskultur steht auf dem Prüfstand. Im Bereich Ökologie wurden ein Umweltkonzept und Beschaffungsrichtlinien entworfen. Die „Markt“-Gruppe beschäftigt sich damit, wie sich der Verband als kompetente und verlässliche Anlaufstelle für Klienten und Kunden und als attraktiver Arbeitgeber darstellen kann.

### Nachhaltigkeitsbericht geplant

Die Umsetzungsstrategien und Ergebnisse sollen in einem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht werden, der erstmals für 2020 als Teil des Berichts zur Mitgliederversammlung geplant ist.

Es gilt, Lösungen für verantwortliches und nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen, mit Leben zu erfüllen und diese dann im Verband zu kommunizieren. CSR bietet eine Chance, sich als Caritas zukunftsorientiert aufzustellen und glaubwürdig zu präsentieren. Zwar tut der Caritasverband Mannheim schon einiges für eine nachhaltige Entwicklung, aber vieles davon ist nicht sichtbar, vieles reicht noch nicht aus. Als Arbeitgeber muss der Caritasverband sich fragen, wie er Fachkräfte gewinnen und Mitarbeitende binden will. Der CSR-Prozess kann den Anstoß für eine moderne und strategische Personalpolitik geben. Wir befinden uns innerverbandlich auf dem Weg. Wir leben, was wir von anderen erwarten.



Ein Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung ist die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Caritas-Hauses in B 5.

Foto: Julia Koch

# Bilanzsumme erneut gestiegen

Der Berichtszeitraum war von verschiedenen baulichen Maßnahmen geprägt, insbesondere dem Umbau des Pflegezentrums St. Josef, dem Umbau des Maria-Scherer-Hauses und dem Neubau des Caritas-Zentrums Guter Hirte auf der Schönau. Diese und weitere Investitionen zu Baumaßnahmen beeinflussen die Finanzzahlen

stark. Unter anderem deshalb ist die Bilanzsumme 2017 im Vergleich zu 2015 um 5.858.006 Euro gestiegen und beträgt nun rund 97 Millionen Euro.

Die Rückstellungen erfassen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten und sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer

Beurteilung notwendig ist. Sie belaufen sich auf 6,74 Millionen Euro. Der Gesamtaufwand 2016 beinhaltet eine Rückstellung für mittelbare Pensionsverpflichtungen für die bis 2040 fällige KZVK-Finanzierungsbeteiligung von 4.487.300 Euro. Ohne diesen einmaligen Effekt würde der Gesamtaufwand 48.967.350,69 Euro betragen.

## Wirtschaftszahlen 2016 / 2017 (Angaben in Euro)

	2016	2017
<b>Bilanzsumme</b>	93.872.000,24	96.855.985,43
<b>Eigenkapital</b>	54.618.927,06 (=58,18%)	57.503.760,96 (=59,37%)
<b>Sonderposten</b>	15.906.432,51 (=16,94%)	15.077.965,13 (=15,57%)
<b>Fremdkapital</b>	17.043.621,45 (=18,16%)	17.529.243,46 (=18,10%)
<b>Rückstellungen</b>	6.303.019,22 (=6,71%)	6.745.015,88 (=6,96%)
<b>Gesamtaufwand</b>	53.454.650,69*	51.997.877,35
<b>davon Abschreibungen</b>	4.417.492,08	4.578.381,88
<b>getätigte Investitionen</b>	3.696.480,18	7.924.138,86

\*ohne KZVK 48.967.350,69

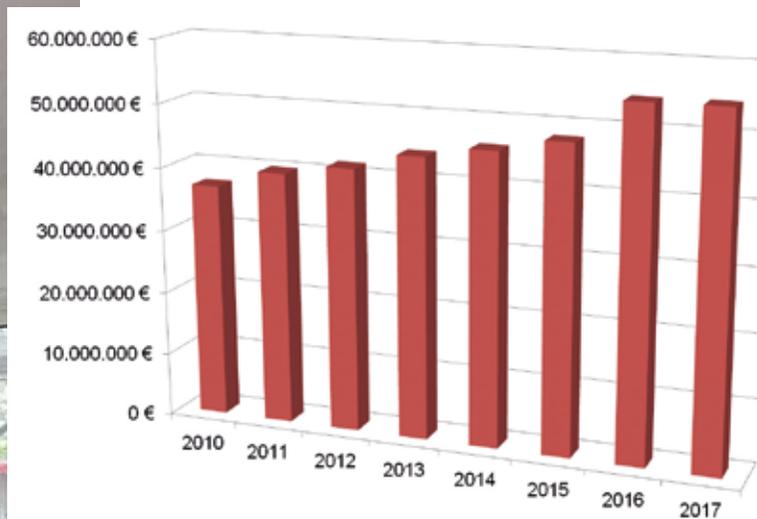
Die aufgeführten Finanzzahlen stammen aus den Jahresabschlüssen der Jahre 2016 und 2017. Diese wurden entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Pflegebuchführungsverordnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung erstellt. Die Jahresabschlüsse 2016 und 2017 wurden von einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Sie haben zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen die Jahresabschlüsse den gesetzlichen Bestimmungen und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Caritasverband Mannheims e.V., so dass die Prüfungsgesellschaft erneut den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

## Getätigte Investitionen

Investitionen 2016 / 2017	Betrag in Euro
Umbau St. Josef	2.475.683,14
Neubau Caritas-Zentrum Guter Hirte	2.470.394,68
Neubau B 4,13	1.844.234,70
Neubau Caritas-Zentr. St. Franziskus	1.693.284,76
Ausstattung Regine-Kaufmann-Haus	718.752,85
Umbau Maria-Scherer-Haus	585.443,77
Wohnungskauf Carl-Benz-Seniorenzentrum	364.290,00
Umbau Joseph-Bauer-Haus	263.151,24
Pflegesoftware stationäre Altenpflege	236.610,61
Grundstückskauf Speckweg 8-12	202.870,00
St. Anna-Haus Umbau/Sanierung	93.304,68
Renovierung D 7, 5	588.274,24
H. Schroff SeniorenPflegeZentr. allg.	47.914,59
Küchensoftware	31.585,87
Container Waldhof-Tafel	4.823,91
<b>Gesamt:</b>	<b>11.620.619,04</b>



Umsatzentwicklung im Mehrjahresvergleich



Für die nächsten beiden Jahre stehen insbesondere die Umbaumaßnahmen zur Anpassung an die Landesheimbauverordnung des Joseph-Bauer-Hauses und des Maria-Scherer-Hauses im Fokus. Neben anderen Maßnahmen wird weiterhin in das Caritas-Zentrum Guter Hirte investiert, das Anfang 2019 eröffnet werden soll. Der Verband nutzte das derzeitige Zinsniveau für die Aufnahme von langfristigen und zinsattraktiven Darlehen und für außerplanmäßige Sondertilgungen. Dadurch kann der Zinsaufwand langfristig gesenkt werden. Auf der anderen Seite macht es die schlechte Anlagenverzinsung am Kapitalmarkt sehr schwierig, Zinserträge zu erzielen. Trotz gesicherter Liquiditätsreserven sinken die Zinserträge deshalb seit vielen Jahren stetig.

Foto: Julia Koch

Die vielen Baumaßnahmen - hier im Maria-Scherer-Haus - lassen Bilanzsumme und Investitionen ansteigen.

**Geplante Investitionen**

Investitionen 2018 / 2019	Betrag in Euro
Caritas-Zentrum St. Franziskus (Restzahlungen)	200.000
Neubau B 4, 13 (Restzahlungen)	50.000
Neubau Caritas-Zentrum Guter Hirte	8.000.000
Umbau St. Josef	4.000.000
Umbau Maria-Scherer-Haus	2.000.000
Umbau Joseph-Bauer-Haus	1.600.000
St. Anna-Haus Umbau/Sanierung	700.000
Neubau Speckweg 8-12	600.000
Renovierung D 7, 5	150.000
Ausstattung Regine-Kaufmann-Haus	150.000
Monikaheim allg. inkl. 2. Fluchtweg	150.000
Maria-Frieden allg. inkl. Wintergarten	150.000
Wohnungskauf Carl-Benz-Seniorenzentrum	150.000
EDV (Server, DMS, Pflegedoku ELH + KLH)	100.000
HVZ allg.	100.000
Kauf Pfarrhaus St. Theresia	100.000
Heckertstift allg. inkl. Aufzug	70.000
Fairkauf allg.	50.000
Carport Sozialstationen	30.000
Gemeinde- und Caritas-Zentren	200.000
Reinvestitionen Heime	300.000
Grundstückskäufe allg.	1.300.000
<b>Gesamt:</b>	<b>20.150.000</b>

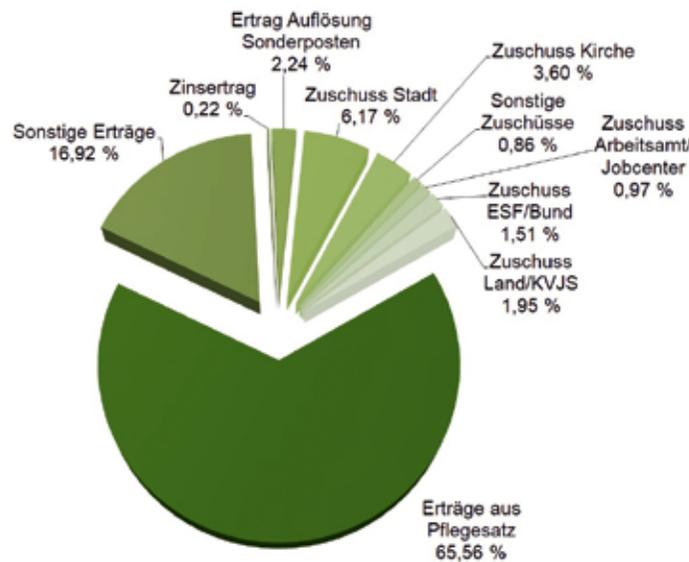
Den weiterhin größten Block auf der Aufwandseite bilden mit einem Anteil von 70 Prozent die Personalkosten. Veränderungen im Tarifsystem oder Tarifsteigerungen haben somit immer erhebliche Auswirkungen auf den Gesamtaufwand. Um den Kostensteigerungen zu begegnen, sind regelmäßige Pflegesatzverhandlungen unter Beachtung der jeweiligen Wettbewerbssituation zu führen. Nur wenn diese erfolgreich geführt werden, kann garantiert werden, dass die steigenden Personalkosten durch die

ebenso steigenden Erträge aus den Pflegesätzen refinanziert werden können. Die Gehaltsstruktur des Caritasverbands Mannheim, die insbesondere in den niederen Lohngruppen deutlich über den Referenzlöhnen liegt, stellt hier ein Risiko dar. In den Feldern, in denen diese erheblichen Kostensteigerungen im Personalbereich nicht über Erträge eingespielt werden können oder sich die öffentliche Hand aus Finanzierungen verabschiedet, muss der Erhalt der Aktivitäten überprüft werden.

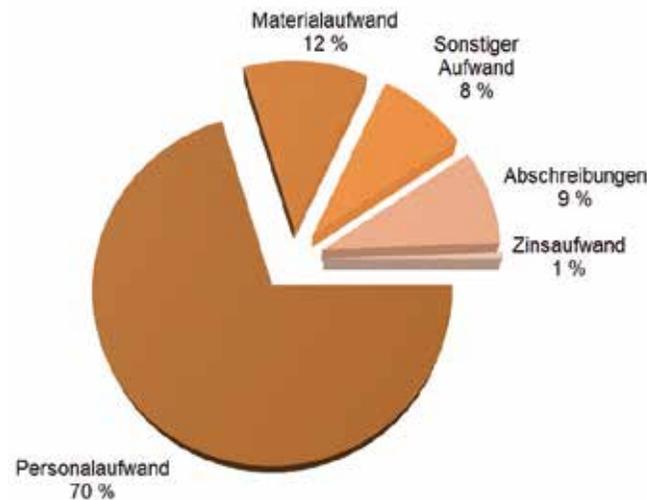
**Fundraising: Schnelle und individuelle Hilfe**

Das Fundraising hat im Berichtszeitraum einen enormen Schub erfahren. So sind die Beziehungen und Kontakte zu Unternehmen und Stiftungen nicht nur verbessert worden, sondern der Wunsch aller Fundraiser ist eingetreten: Wir werden von extern angefragt, ob wir nicht Hilfen initiieren könnten, wenn die Finanzierung gesichert sei. Andererseits können wir unkompliziert an Unterstüt-

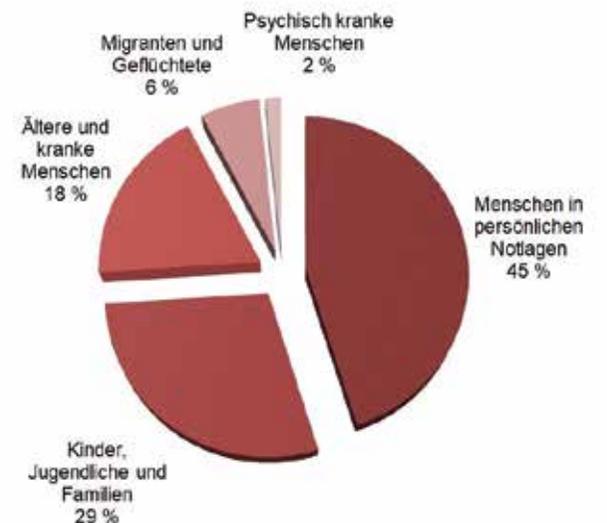
Prozentuale Aufteilung der Erträge



Prozentuale Aufteilung der Aufwände



Verwendung der Spenden 2016 / 2017





Die Zonta-Clubs der Region Rhein-Neckar haben mit einer Spende von 10.000 Euro ein Projekt für Frauen in Altersarmut ermöglicht.

zer herantreten, zu denen wir enge und gute Kontakte pflegen, und konkret um finanzielle Hilfe bitten. Die Bereitschaft auszuhelfen ist groß, und so wird es möglich, unvorhergesehene Notfälle schnell zu lindern und Probleme zu lösen.

In anderen Fällen kamen Unterstützer auf uns zu und fragten, wo und wie sie helfen könnten. 2017 wurde ein Senioren-Förderfonds der Caritas ins Leben gerufen, der durch die H.W. & J. Hector Stiftung üppig ausgestattet ist. Für das Jahr 2018 wurde er um mehr als das Doppelte aufgestockt. Darüber hinaus wurde ein Kinder-Förderfonds mit einem ebenso erheblichen Betrag auf-



Mit dem Kinder-Förderfonds werden materiell benachteiligte Kinder und Familien in besonderen Notlagen unterstützt.

gelegt, auch gemeinsam mit der Hector Stiftung. Dadurch können unsere Mitarbeitenden sowohl bedürftige alte Menschen als auch junge Menschen, die Not leiden, versorgen und sie unterstützen. Die Flexibilität und Individualität der beiden Fonds macht eine unkomplizierte, schnelle und individuelle Hilfe möglich.

Die Aktion des Anlassspendens „Spenden statt schenken“ wurde 2017 fortgesetzt und beispielsweise mit dem Unternehmen Bauhaus für das Projekt „Kind & Kegel“ erfolgreich umgesetzt. Auch Jubilare nutzten die Anlassspenden, um für diverse Projekte Geld zu sammeln. Kontakte mit den Serviceclubs wurden ebenso intensiviert



Das Ursulinen-Gymnasium hat 2017 zum siebten Mal Weihnachtsgeschenke für Kinder aus Caritas-Projekten gesammelt.

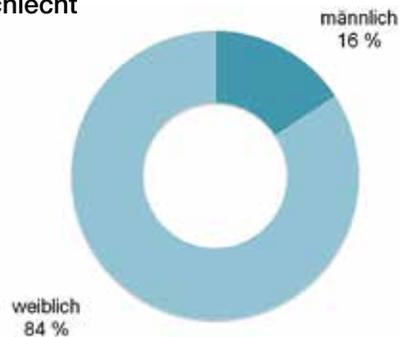
wie mit einzelnen Spender/-innen und Unternehmen. Auf der Homepage haben wir eine Referenzliste veröffentlicht, auf der alle Partnerfirmen und -organisationen, mit denen wir Lebenssituationen benachteiligter Menschen zum Positiven wenden, mit Logo aufgeführt sind.

Weiter fortgesetzt wurden die Zusammenarbeit mit dem Verein „Adler helfen Menschen“ und die umfangreiche Aktion „Weihnachtstüten“, bei der Schülerinnen und Schüler Geschenke für bedürftige Kinder sammeln. Sachspenden erreichen uns regelmäßig, füllen die Kleiderkammern und sorgen für eine bessere Ausstattung für die Schulkindbetreuung (Schultisch-Spende).

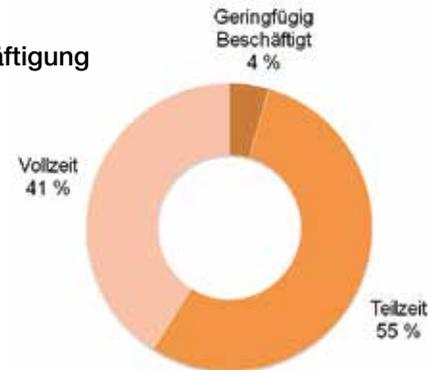
Fotos: Julia Koch (2), ilipefrazao – Fotolia.com

Prozentuale Aufteilung der Mitarbeitenden...

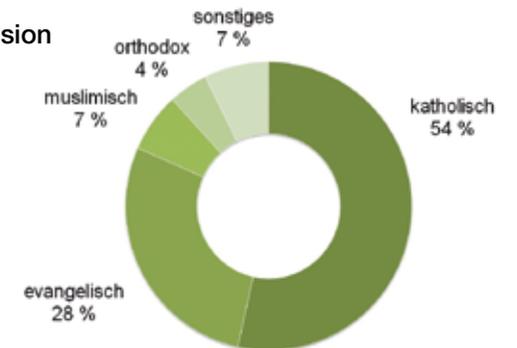
...nach Geschlecht



...nach Beschäftigung



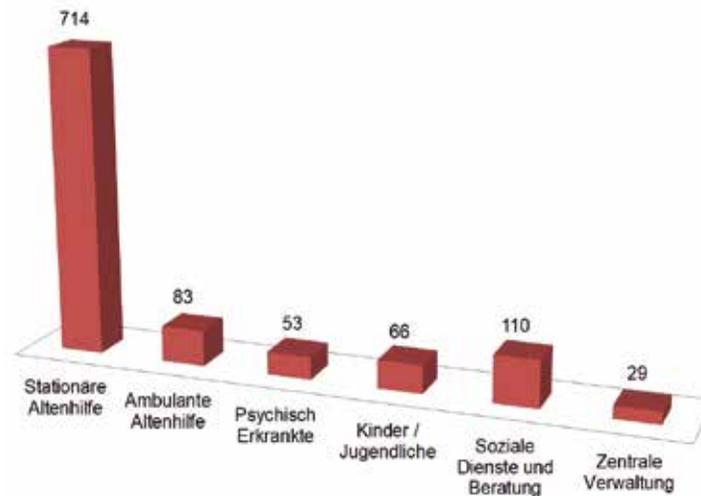
...nach Konfession



Der Caritasverband Mannheim beschäftigt mehr als 1.000 Menschen in 433 Vollzeitstellen und 575 Teilzeitstellen. Hochgerechnet auf Vollzeitäquivalente standen 2017 durchschnittlich 733 Stellen (2016: 724) zur Verfügung. Hinzu kommen 368 nebenberufliche Übungsleiter/-innen und die 155 Beschäftigten der Tochtergesellschaften.

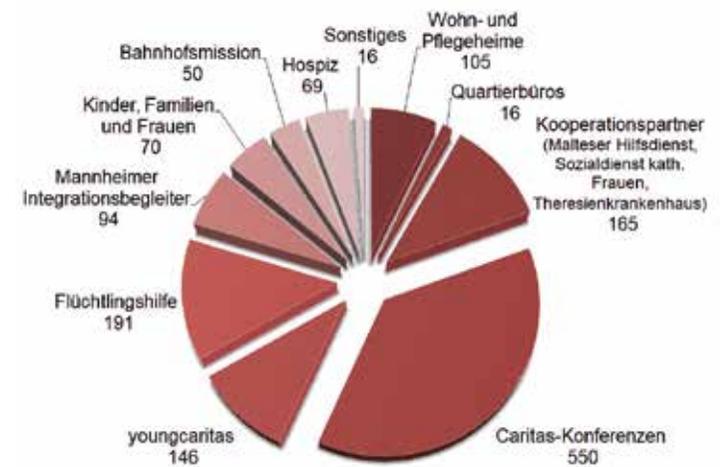
Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von mehr als 1000 Ehrenamtlichen unterstützt. Die meisten engagieren sich bei den Caritas-Konferenzen der Pfarrgemeinden. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst, Sozialdienst katholischer Frauen und dem Theresienkrankenhaus.

Anzahl der Mitarbeitenden nach Arbeitsbereich\*



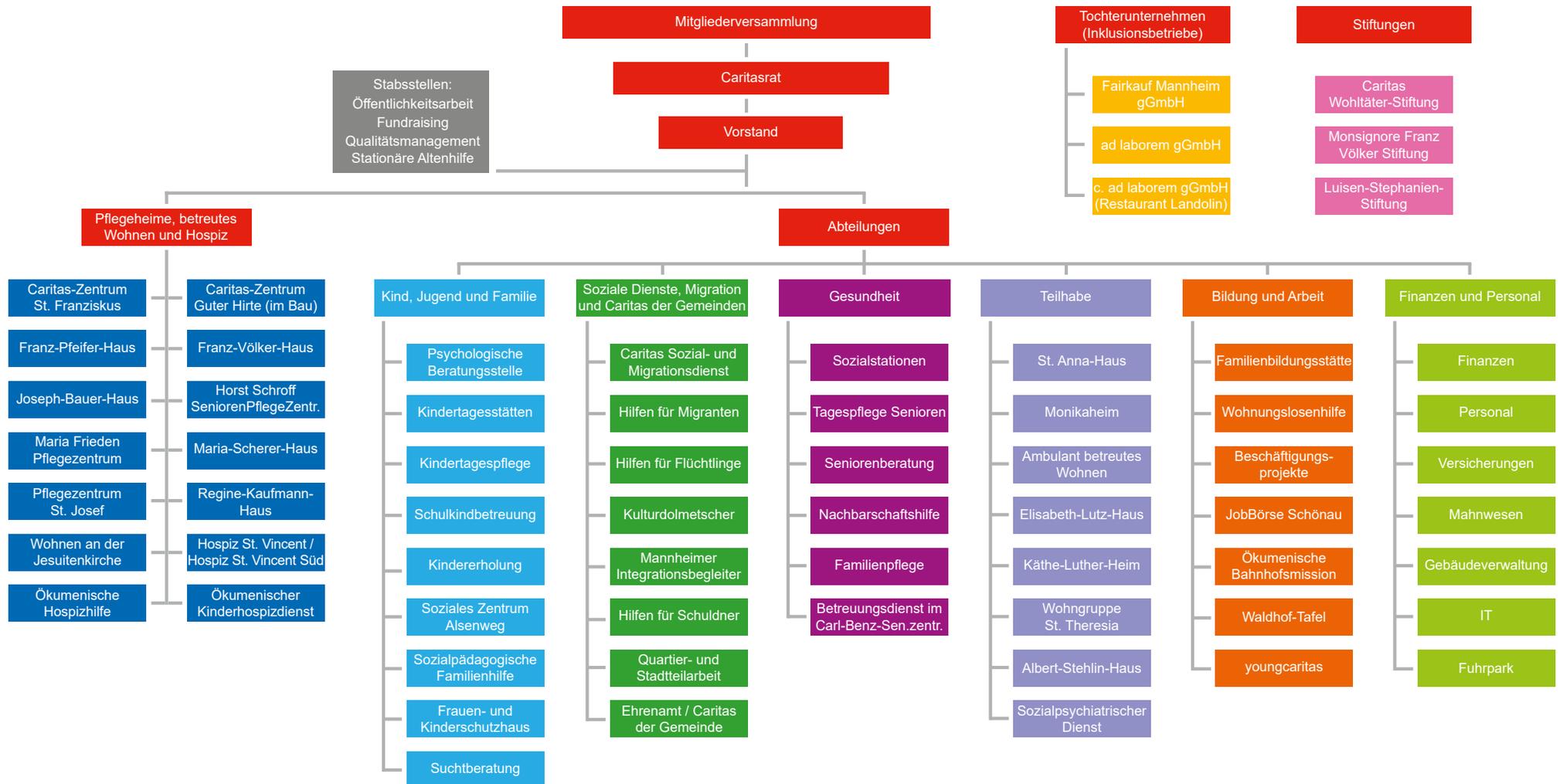
\* Ohne nebenberufliche Übungsleiter/-innen und Beschäftigte der Tochtergesellschaften

Anzahl der Ehrenamtlichen nach Tätigkeitsfeld\*\*

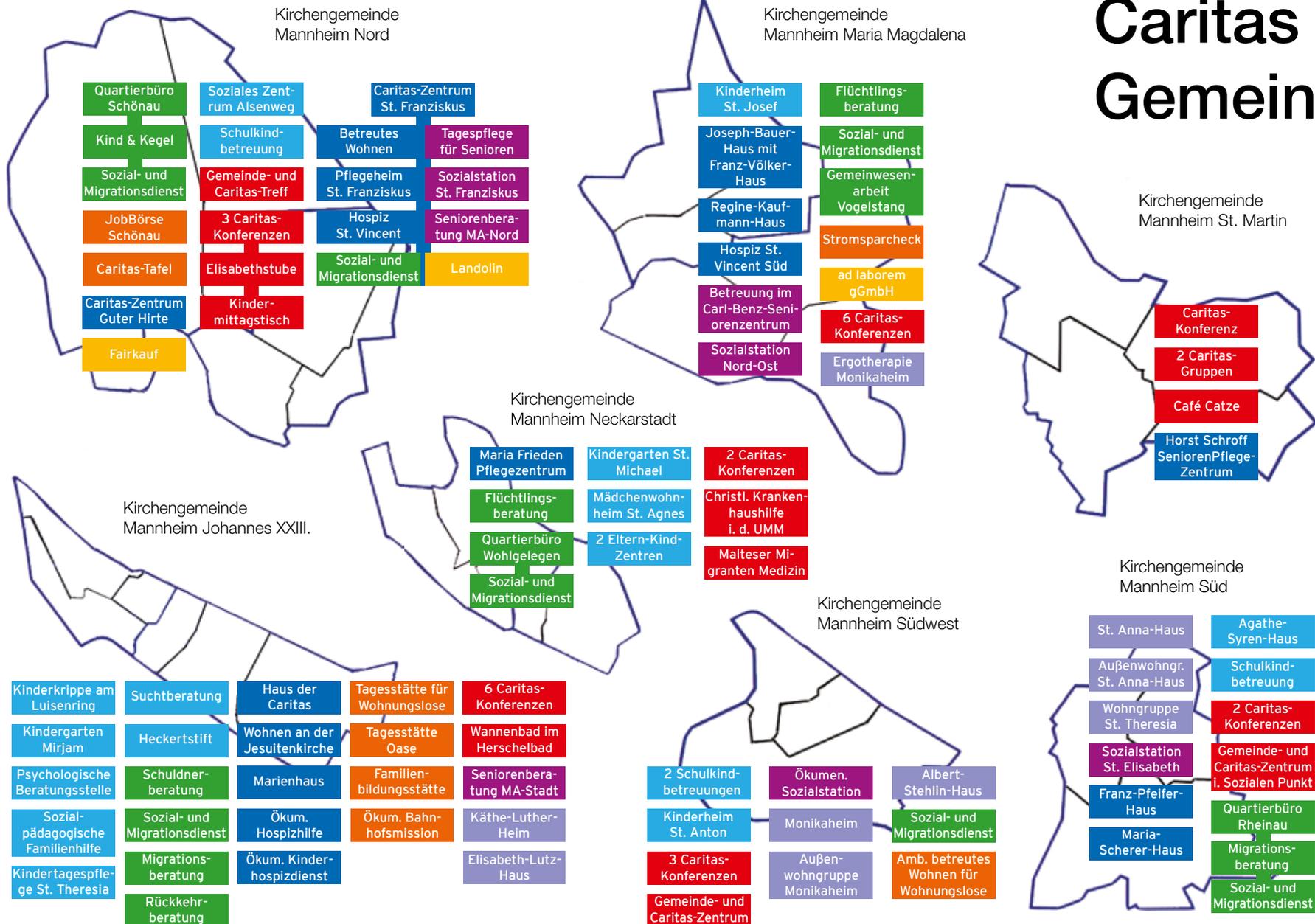


\*\* Mehrfachnennungen möglich

# Organigramm



# Caritas in den Gemeinden



## **Impressum**

Caritasverband Mannheim e.V.  
Bericht zur Mitgliederversammlung am 13. Oktober 2018

### **Herausgeber:**

Caritasverband Mannheim e.V.  
B 5, 19a  
68159 Mannheim

### **Texte:**

Gabriele Andres  
Axel Bleckert  
Franziska Buckenmaier  
Gabriela Crisand  
Berthold Droste  
Dr. Sabine Gaspar-Sottmann  
Volker Hemmerich  
Regina Hertlein  
Ursel Heyduk  
Sigrid Kemptner  
Julia Koch  
Dr. Roman Nitsch  
Stefanie Paul  
Johanna Roth

### **Bildredaktion:**

Julia Koch

### **Gestaltung:**

Julia Koch

### **Druck:**

dieUmweltDruckerei GmbH  
Sydney Garden 9, Expo-Park  
30539 Hannover

### **Erscheinung:**

Oktober 2018

### **Auflage:**

1.400

**Caritasverband Mannheim e.V.**

B 5, 19a • 68159 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02-0 • Telefax (06 21) 1 26 02-88

[info@caritas-mannheim.de](mailto:info@caritas-mannheim.de)

[www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

